

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

126 (16.3.1931) Montagausgabe

Verkaufspreis: drei Mark monatlich 2.20 ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Montag, den 16. März 1931.

Einestum und Verlag von ...

Führertagung des Thüringer Landbundes:

Wohin geht der Weg?

Eine ernste Mahnung des Reichsernährungsministers Schiele an die Deutschnationalen und Nationalsozialisten.

U. Weimar, 16. März. Unter der Parole 'Bauer hilf Dir selbst' ...

Hierauf sprach der Präsident des Reichslandbundes.

Graf von Karchreuth.

Er führte u. a. aus: Trotz des Eindringens der Agrarvorlage haben wir gerade in den letzten Wochen erneut erfahren müssen wie eifrig die Landwirtschaftsgegner am Werke sind ...

lache, das es Reichsernährungsminister Schiele gelungen ist, nach schweren Kämpfen die Zollermächtigung durchzusetzen ...

Einstimmig fand eine Entschließung Annahme, in der der Thüringer Landbund seinen parlamentarischen Vertretern, insbesondere dem Reichsernährungsminister Schiele, für die bisher der Landwirtschaft geleisteten Dienste dankte ...

An die und zahlreiche Parallelforderungen schloß sich ein Aufruf der Bauern an dem Markttag an ...

Der deutsche Besuch in Paris.

Deutschland verliert im Fußball-Länderkampf durch Eigentor 1:0.

B. Paris, 16. März. (Eigener Drahtbericht der 'Bad. Presse') Der erste Fußball-Länderkampf Deutschland - Frankreich ...

Plötzlich geht eine leidenschaftliche Bewegung durch das menschliche Meer. Ein tosender, minutenlanges Beifallssturm ...

Schon am frühen Morgen begann die Witterungsänderung zum Spielplatz. Diesmal hatte nicht nur die Sonne ein Einsehen ...

Schon eine Stunde vor Beginn des Kampfes ist der riesige Platz ...

Zu Beginn der zweiten Halbzeit überreicht der Führer der französischen Mannschaft seinem deutschen Kollegen ein großes Ehrenwappen ...

Als nach Ende des Kampfes die beiden Mannschaften gemeinsam das Spielfeld verlassen ...

Die Deutschen haben das Spiel verloren, aber sie sind nicht geschlagen und denken mit herzlichen Gefühlen an den warmen Empfang durch ihre Pariser Sportkollegen ...

Ausführlicher Bericht siehe Sportbeilage.

Schlesien in Not!

Eine nationale Kundgebung in Karlsruhe / Der Ruf nach Revision im Osten.

Am 20. März fährt sich zum zehnten Mal der Tag, an dem sich das obereschlesische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit ungewollt für das Verbleiben beim Deutschen Reich ausgesprochen hat ...

Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Landrats Dr. Urbanek-Beuthen, eines der Führer im Abstimmungskampf ...

Am Rahmen dieser Abstimmungsgelegenheiten, die am nächsten Sonntag in Oberschlesien selbst in Anwesenheit von Vertretern der Reichsregierung ihren Höhepunkt erreichen werden ...

der polnische Gewinn in Oberschlesien lediglich den Ausländern und nicht der Volksabstimmung zu danken ...

Der Machtpruch von Genf müsse einer Revision unterzogen werden.

Darauf sprach Reichsernährungsminister Schiele, von der Versammlung förmlich empfangen. Die Zeit, so führte Schiele aus, verlangt nach Ordnung und Sammlung der Front ...

Wohin geht der Weg? ...

Wohin führt denn der Weg der unentwegten Reaktion?

Wohin führt denn der Weg der unentwegten Reaktion?

Wohin führt denn der Weg der unentwegten Reaktion?

auf die freie Willensbestimmung der Völker beruft, kündigt sich das polnische Volk auf Terror und Waffengewalt.

Dr. Urbanek schilderte dann eingehend die drei polnischen Aufstände, die den Charakter von Pogromen trugen, und erinnerte daran, daß der polnische Staat von Anfang an nicht beabsichtigt, sich mit dem zutreiben zu geben, was der Friedensvertrag Polen geben würde, sondern daß er sich weitere Gebiete durch Rebellion im geeigneten Zeitpunkt zu holen hoffte.

Karste das Abstimmungsgebiet von polnischer Soldateska, die mit den modernsten Waffen ausgerüstet war.

Als dann die Volksabstimmung den deutschen Sieg gebracht hatte, ließen sich die Militären noch einmal um die Ehre ihres vertriebenen Wortes bringen. Es war die einmütige Willensmeinung des englischen und italienischen Vertreters, daß lediglich die Kreise Pleß und Rzeszów und der Zipfel bei Myslowitz zu Polen geschlagen werden sollten.

Wie stehen wir zur oberösterreichischen Frage? Diese Frage beantwortete Dr. Urbanek mit einem Ausspruch Wilsons, der einst gesagt hat, die Militären müßten die Abstimmung für ungültig erklären, wenn festgestellt würde, daß ein Druck ausgeübt worden sei.

Die Mittel friedlicher Schlichtung müssen wieder tauglich gemacht werden, und die Vergewaltigung des Mittels der Volksabstimmung muß wieder gutgemacht werden.

Dr. Urbanek erwähnte zum Schluß noch das besondere Interesse der Grenzführung, durch die Polen fast alle materiellen Werte Oberschlesiens zugeprochen erhielt, trotz der deutschen Abstimmungsmehrheit, und forderte, daß der polnische Skandal wieder aufgeklärt werden müsse, wenn es an der Zeit sei.

Einmütig wurde von der Versammlung folgende Entschließung angenommen, die dem Reichskanzler Dr. Brüning übermittelt wurde:

Die heute in Karlsruhe zu einer nachtsolchen Kundgebung anläßlich der zehnjährigen Gedenkstunde an die Volksabstimmung in Oberschlesien versammelte Bürgerschaft von Karlsruhe erhebt erneut Einspruch gegen die unsinnige Grenzführung im Osten, durch die das östliche Wirtschaftsleben und die kulturellen Zusammenhänge zertrümmert worden sind.

Der Versailler Vertrag und ein Volksentscheid vor zehn Jahren sind verletzt und mißachtet worden. Die unmögliche Grenzziehung im Osten haben inzwischen auch führende Männer der Entente-Staaten und der neutralen Länder erkannt und eine der historischen Entwicklung, den Kulturzusammenhängen und der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit entsprechende Grenzregulierung als notwendig erachtet.

Die Reichsregierung wird gebeten, weiterhin mit unbegrenztem Willen die Revision der unsinnigen Grenzführung im Osten und den Widerruf des unglückseligen Genfer Vertrages zu erstreben, weil das Recht auf deutscher Seite und das Recht die Grundlage für einen Völkerverfrieden ist.

Am Nachmittage fand in Mannheim eine ähnliche Kundgebung statt, bei der ebenfalls Landrat Dr. Urbanek sprach.

Abstimmungsfeier in Glensburg. Treuegelübdis der Nordmark für Oberschlesien.

Glensburg, 16. März. Die 11. Wiederkehr des Abstimmungstages wurde in Glensburg am 14. März feierlich begangen. Die Abstimmungsfeier galt diesmal zugleich dem Andenken des verdienstvollen Vorkämpfers für Schleswig-Holsteins Erhebung, des Zisterziensers Luitpold von Bornum, und trug außerdem den Charakter einer Nordmarkkundgebung für die Deutschen Oberschlesiens.

Uraufführungen:

Carl Friedrich Viktor: Der Alchimist. Opern-Uraufführung in Kiel.

Gegenüber seiner ersten, 1928 uraufgeführten und nicht über Ostfriesland hinaus bekannt gewordenen Oper: „Die Geige Amadei“, bedeutet Carl Friedrich Viktors zweites Bühnenwerk, der melodische, durch ebenso subtile wie überflüssige Instrumentierung ausgezeichnete heitere Opern-„Alchimist“, „Der Alchimist“ einen entschieden und bedeutenden Fortschritt. Ebenso wie in seinen Chortexten und Kammermusikwerken, von denen einige mancherlei Anerkennung gefunden haben, erweist sich Viktor als ein talentvoller, vorwiegend auf das Lyrisch-Melodische gerichteter Romantiker, der zugleich einen sicheren Instinkt für Bühnenwirkungen besitzt.

Die von Dr. Werner Müller recht geschmackvoll inszenierte und von Kapellmeister Hans Gahlenbeid mit seinem Verständnis dirigierte Uraufführung dieser von echt musikantischem Geist durchdrungenen Oper fand am Kieler Stadttheater eine äußerst beifällige Aufnahme.

Am Schluß wurde der anwesende Komponist vielfach und stürmisch hervorgerufen.

William von Schröder.

Das Ziel der Staatspartei. Eine Entschließung des Gesamtvorstandes.

* Berlin, 16. März. (Zuspr.) In der Gesamtvorstandssitzung der Deutschen Staatspartei wurde am Sonntag folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Gesamtvorstand der Deutschen Staatspartei, dankte dem Parteivorstand, Reichsfinanzminister Dietrich, für die Entschlossenheit, Tatkraft und Klugheit, mit der er zäh und unerbittlich durch seine finanzpolitische Arbeit die Grundlage geschaffen hat für die Festigung der staatlichen Ordnung und die Wege geebnet hat zur wirtschaftlichen Gesundung.

Der Gesamtvorstand ist nach eingehender Aussprache über die Aufgaben und Verantwortungen der Deutschen Staatspartei in der gegenwärtigen politischen Situation einig und geschlossen in dem Willen, den vaterländischen Kampf der Staatspartei

für die innere Befreiung und äußere Befreiung, für die Festigung der staatlichen Autorität und für die Sicherung der Lebensgrundlage des deutschen Volkes

mit äußerster Kraftanstrengung fortzusetzen. Nur dadurch kann der Deutschen Wirtschaft in allen ihren Teilen das Vertrauen in den Erfolg ihrer Arbeit und der Wille, zu einem neuen Aufstieg alle Kräfte einzusetzen, wiedergegeben werden, nur so die Krise in Gewerbe und Landwirtschaft überwunden und der Not der Erwerbslosen gesteuert werden.

Die Anzahl von deutschen Ländern steht vor Neuwahlen. Diese Wahlen sind die Vorfeldkämpfe für die künftige Gestaltung der deutschen Reichspolitik. Sie berühren deshalb nicht nur die unmittel-

Dorpmüller erhält Drohbriefe.

Ein Erpressungsversuch an dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft.

* Berlin, 16. März. (Zuspr.) Die preussischen, bayerischen und badischen Polizeibehörden haben sich nach einer Meldung der „Montagspost“ in den letzten Wochen mit einem Erpressungsversuch beschäftigt, als dessen Opfer der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, Dorpmüller, ausersehen war. Generaldirektor Dorpmüller hat eine Reihe von Drohbriefen erhalten, in denen unbekannte Erpresser die schwersten Attentate ankündigten, falls ihnen nicht ein Betrag von 100 000 Mark ausgehändigt würde.

Ein Kommunist im Autobus erschossen.

Hamburg, 16. März. Das kommunistische Bürgergeschäftsmitglied Ernst Henning ist in der Nacht zum Sonntag gegen 12.40 Uhr in einem Autobus, der von Zollenpfeifer nach Hamburg fuhr, kurz hinter Ohlenwerder erschossen worden.

Wie die Hamburger Polizei mitteilt, befand sich Henning in Begleitung eines Parteigenossen auf der Fahrt nach Hamburg. In Röhnhäuser bestiegen drei Männer den Autobus, die zunächst ruhig Platz nahmen. Plötzlich erhoben sie sich, zogen Revolver hervor und riefen den Fahrgästen zu: „Hände hoch!“ Dann fragten sie Henning, ob er das kommunistische Bürgergeschäftsmitglied Andrej sei und forderten ihn auf, seine Papiere zu zeigen.

bar Beteiligten, sondern ihr Ausfall entscheidet über Lebensfragen des gesamten Volkes. Der Parteivorstand fordert die Freunde im Lande auf, unverzüglich und zu außerordentlichen Opfern bereit für diesen Kampf zu rüsten und zum Angriff zu schreiten.

Stegerwald über Zukunftsarbeiten. Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Essen.

T.U. Essen, 16. März. Der Deutsche Gewerkschaftsbund veranstaltete am Sonntag in Essen eine stark besuchte Kundgebung, in der nach einleitenden Begrüßungsworten des Geschäftsführenden Vorsitzenden Breddemann Reichsarbeitsminister Stegerwald und der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes Imbusch sprachen.

Imbusch verlangte, daß das ganze Volk an den Opfern, die die Wirtschaftskrise fordere, mitleiden müsse. Bisher seien die Opfer zu einseitig von den Lohn- und Gehaltsempfängern gebracht worden. Der Redner wandte sich dann gegen die Ausnützung der Arbeitslosenversicherung. Eine beweglichere Gestaltung des Tarifvertrages müsse abgelehnt werden, wenn sie sich nur nach unten richtete.

Schlägerei in Düsseldorf.

Düsseldorf, 16. März. Anläßlich der Märzkundgebung der RPD kam es in den Nachmittagsstunden des Sonntags zu schweren Schlägereien zwischen Kommunisten und Stahlhelmläutern. Sieben Stahlhelmläute wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Eine Anzahl Personen wurden festgenommen.

Ueberraschte Einbrecher schießen.

Hamburg, 16. März. Am Sonntag gegen 17 Uhr übergriffen der etwa 60-jährige Kaufmann Brunnlein und seine Ehefrau bei der Rückkehr von einem Spaziergang in der Wohnung drei Einbrecher. Die Einbrecher gaben sofort Revolverkugeln ab, durch die die Frau getötet und der Ehemann durch einen Schuß schwer verletzt wurde. Einer der Täter konnte festgenommen werden. Ein Polizeibeamter, der von dem festgenommenen Einbrecher mit dem Revolver bedroht worden war, gab in der Handwehr einen Schuß ab und verletzte den Einbrecher an der Hand. Der festgenommene ist angeblich ein Kellner aus Wien. Seine Mitläufer sind nicht bekannt. Es wurden bei ihm eine große Anzahl Dietrichs und gestohlene Gegenstände gefunden, darunter auch wertvolle Münzen.

Bombenexplosion in Buenos Aires. Ein Anschlag auf den Prinzen von Wales geplant?

London, 16. März. Am Sonntag, dem Tage der Eröffnung der englischen Industriestaftellung in Buenos Aires durch den Prinzen von Wales, explodierte in einem Straßenbahnwagen eine Bombe, wodurch drei Personen getötet und viele andere verletzt wurden. Die Bombe befand sich im Besitz eines Staltieners Pieretti und explodierte, als dieser aus dem Wagen aussteigen wollte. Auch er wurde getötet. Der Vorfall hat in Buenos Aires große Aufregung hervorgerufen. Man vermutet, daß ein Anschlag auf den Prinzen von Wales geplant war.

Der Dichter und Komponist Emil Alfeed Kerkmann



feiert am 17. März seinen 60. Geburtstag. Er stammt aus Karlsruhe, lebt in Heidelberg und ist bekannt geworden durch seine Märchenspiele („Der gestiefelte Kater“, „Das Rotkäppchen“, „Schneewittchen“), in denen er mit Erfolg versuchte, diese Dichtungsgattung künstlerisch zu heben und zugleich kindertümlich zu gestalten.

Der Deutsche Museumsbund veröffentlicht aus Anlaß der Feier zu dem 60. Geburtstag des Dichters und Komponisten Emil Alfeed Kerkmann eine Kundgebung, in der die im Museumsbund vereinigten Leiter der Kunstmuseen es für ungewöhnlich und bedauerlich erklären, daß eine Landesregierung solchermassen in eine Museumsverwaltung eingreife, um in einer rein künstlerischen Frage ihren Einfluß geltend zu machen.

Badisches Landestheater: „Carmen“.

Im Anschluß an eine Aufführung der veristischen Oper „Casta Lucia rusticana“ von Mascagni konnte vor etwa einem Jahre auf das erste, weiterhin entwicklungsfähige Bühnentalent der jungen Eilen Winter die Aufmerksamkeit gelenkt werden. Sie hat in Eilen Winter viel des Aufmerksameren überbracht am Sonntag der Zwischenzeit vieles abgelesen und überbracht am Sonntagabend mit einer eigenen Auffassung. Die Grundzüge dieses durchwegs Wege zu einer eigenen Gestaltung. Die Grundzüge dieses durchwegs gefast bleibt und der Darstellung einen guten Gesamteindruck gibt.

Dr. Fritz Lang, durch frühere Gastspiele im Landestheater und durch seine erfolgreiche Tätigkeit als Konzertdirigier bekannt und geschätzt, hatte den Sergeanten Don José übernommen. In der Darstellung lag er, wohl durch die fremde Umgebung etwas gehemmt und hielt zunächst auch stummlich die Worte ein wenig so mächtiger sich für die leidenschaftliche Glut dieser Worte zu zeigen. Dr. Fritz Lang und Eilen Winter konnten neben den übrigen, aus zurückliegenden Aufführungen bekannten Darstellern den reichen und herzlichen Beifall des stark besuchten Saales entgegennehmen.

Kleine Nachrichten aus Kunst und Wissenschaft.

Aus Wien wird berichtet: Erzherszog Franz Josef hat ein abendfüllendes Drama unter dem Titel „Golumbus“ kommen lassen. Das interessante Regieprogramm Maxm. Siefesberger wird am 21. März 1931 als Uraufführung im „Königsplatz“ der Schaulustigen herauskommen. Unmittelbar im Anschluß daran wird eine Inszenierung durch Professor Leopold Fehner am Theater Altona. Im Mittelpunkt des Dramas steht der französische Mandant, General Rivelle, der am 1. Tag die große Schlacht gegen die deutsche Front plant, aber scheitert und am 28. März 1931 am Stadttheater Altona zur Feier des 700-jährigen Tages der Schlacht Elisabeth uraufgeführt.

Die Kunst der Eiszeit

Von Friedrich Behn.

Ein vierter Band der „Branlées-Weltgeschichte“ erscheint in diesen Tagen. Er trägt den Titel „Das Erwachen der Menschheit“ und enthält unter den bisher vorliegenden nicht leicht das meiste Neue und Unbekannte. Bis auf 20 000 Jahre v. Chr. kann man jetzt zurückblicken, während bisher die Geschichtsbetrachtung meist erst 5000 v. Chr. einsetzte. Mit Erlaubnis des Brockhaus-Verlages veröffentlichten wir aus dem neuen Bande diesen Aufsatz.

Die ersten Kunstwerke in der Geschichte der Menschheit treten nicht in relativer, sondern gleich in absoluter Vollendung entgegen in einem Naturalismus, der nicht mehr zu übersteigern ist. Es sind aus weichem Stein, fossiltem Eisenblech und anderen Stoffen gefertigte Statuetten nackter Frauen. Am bekanntesten ist die „Venus von Willendorf“ in Niederösterreich, der in Westdeutschland (Mainz) und Frankreich (vor allem in Brassempouy) völlig gleichartige an der Seite treten. Keine Jodels zur Verehrung, sondern Idealbilder des Weibes nicht so sehr wie es wirklich war, sondern wie es der Mann wünschte, daß es sei.



Pferdekopf. Knochenschnitzerei aus Mas d'Azil.

Die Frauenstatuetten verschwinden, und die Plastik wird verdrängt durch Knochenschnitzereien kunstgewerblicher Art, vorwiegend in Gestalt von Tieren. Der glänzende Naturalismus der Tierplastiken mußte hier einem Kompromiß zwischen Naturtreue und Zweckmäßigkeit Platz machen, die jedoch meist in geradezu meisterlicher Weise vereinigt sind. Im einzelnen waren Zugeständnisse keineswegs darzustellen, das man naturgemäß nicht frei schnitzten konnte, stellte man das Tier in getreulichem Läufe mit an den Rücken demselben Geweih dar.

Wo man ein Bildwerk aus dem anstehenden Felsen herausarbeiten mußte, mußte ganz von selbst das Relief entstehen, das in der Natur bereits unter den frühesten Arbeiten mit hervorragenden Stellen zu sehen ist. Eine ganze Gruppe monumentaler Reliefbilder fand sich bei Laussel in Frankreich. Allen Anschein nach waren diese Bilder ursprünglich mit Farbe angelegt. Reliefs der sind auch die Tierplastiken aus der Kultstätte von Tuc d'Audoubert, doch hier sind sie als Reliefs, deren Rückseite unausgearbeitet bleiben konnte. Sie an die Felswand gelehnt und unsichtbar war. Der eigentliche Schwerpunkt in Südwesteuropa hatte, hat auch in der Kunst Sonderformen hervorgebracht: kleine ausgehöhlte Reliefplastiken aus verschiedenen Stoffen, die seinen praktischen, sondern eher magischen Zwecken dienen sollten und auf irgendeinen Ankergrund gelegt zu sein scheinen. Zu ihnen gehört ein vielbewundertes Meisterwerk: der kleine Pferdekopf aus Mas d'Azil, dem in der Tat nur die schönsten Tierplastiken an die Seite gestellt werden dürfen. Ihre höchste Höhe erreichte die diluviale Reliefkunst aber erst, als sie mit der Malerei zu einem Gesamtkunstwerk verschmolz.



(rechts und links) Pferdekopf. Wandmalerei in der Höhle von Niaux (Dép. Ariège).

Regelmäßig sind unter den einseitigen Kunstwerken die Zeichnungen am stärksten vertreten, vor allem in der Kleinkunst, wenn auch in der monumentalen Kunst durchaus nicht fehlen. Es ist die erste Linie die Höhle von Combarelles, die eine unerhörte Fülle praktischster Zeichnungen enthält und sich auch durch den Reichtum an Motiven aus der Mehrzahl der anderen Bilderhöhlen heraushebt. Überwiegt auch das Wildtier in seinen verschiedenen Arten, so findet sich daneben der Löwe in einem ungewöhnlichen Kopfbilde, das Mammut und vielleicht auch ein Bild des Baume (oder Affen?). Eine Besonderheit hat die Höhle von Tuc d'Audoubert, nämlich die Mammutköpfe in ungewöhnlicher Anzahl. Ein fruchtbarer Boden für die Kleinkunst.

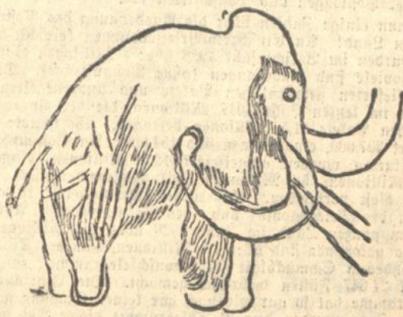
war die Knochenindustrie der ausgehenden Diluvialzeit. Es gibt kaum ein besseres Knochengewebe dieser Stufe, das nicht irgendwie durch Gravierung verziert wäre, von einfacher linearer Einfassung der Ränder bis zu voll ausgeführten Bildern. Unter ihnen ragen zwei turmhoch heraus und reichen sich den besten Graniten der antiken Kunst an: ein Mammut von La Madeleine und das Renntier



Jäger beim Beschleichen eines Wisent. Ritzzeichnung auf einem Knochen. Gejund. in Laugerie Basse, (Dordogne).

von Thauringen. Mit überlegener Technik und genialer Sicherheit sind hier die Linien gezogen, ist Wesentliches von Nebenächlichem getrennt. Für diese begnadeten Künstler barg nicht einmal die per petinische Ueberwindung des Gewebes und der Beine eine Schwierigkeit. Unter den graphischen Bildern von Menschen erreichen nur ganz wenige die Höhe der naturalistischen Tierbilder gleicher Technik, wie die Frau mit dem Renntier auf einer nur zur Hälfte erhaltenen Knochenplatte. Die meisten aber sind unbeholfen oder flüchtig ausgeführt. Ein größeres Interesse bieten lediglich mehrere Köpfe, die nicht nur die Züge des Gesichtes überhaupt zur Darstellung bringen im Gegenlag zu den älteren plastischen Arbeiten, sondern mehrfach einzelne Teile grotesk übertreiben und damit wie bewusste Karikaturen wirken. Gelegentlich machen diese Künstler auch den Versuch, sich von der stereotypen Profilansicht zu lösen, die überall am Anfang der Entwicklung steht, weil sie am meisten vom Objekt zeigt, und wagen bei Mensch und Tier die reine Vorderansicht. Die befriedigende Lösung dieses künstlerischen Problems ist zwar hier noch nicht gelungen, aber daß sie überhaupt versucht wurde ist für die Beurteilung der Kunst des ausgehenden Diluviums doch bezeichnend.

Die Kunst der Eiszeit ist — wie jede Kunst — eine Funktion der Kultur, nach Inhalt und Stil Sprache bestimmt durch die räumliche und zeitliche Umwelt, eine ausgesprochene Jägerkunst. Formal bedeutet das abstrakte Naturalismus, wenigstens solange die Jägerkultur unverfälscht blieb. Sie erlaubt eben gar keine andere Kunstform als die des Naturalismus, doch nicht in der Form schematischer Abschreibens jedes kleinsten Zuges, sondern von Anfang an mit dem unbelebten Bild für das Wesentliche. So aufgefaßt, verliert die diluviale Kunst das ihr nicht zukommende Unbezweifelte und Phänomenale und reißt sich der großen Gesetzmäßigkeit des Lebens ein. Gesetzmäßig ist auch die letzte Entwicklung zu fortschreitender Stilförmigkeit, nicht infolge äußerer Einflüsse, sondern auf dem Wege immanenter Uebersteigerung des von Anfang an vorhandenen ursprünglichen Inhalts eine Entwicklung zum Baroden, wie sie jede Stilperiode erlebt hat.



Junges Mammut. Felszeichnung aus der Höhle Les Combrelles (Dordogne).

Links oder rechts?

Soll man beide Hände gleichmäßig ausbilden? / Von Dr. Richard Keller.

Wir finden es vollkommen in der Ordnung, daß das Kind schon bei den ersten Schreibübungen Feder oder Griffel in die rechte Hand nimmt. Diese ist eben einmal die Arbeitshand, was es von jeder Seite von der Natur dazu bestimmt. Dafür spricht auch, daß der Wilde den Speer mit der Rechten schubert, daß sich aus vielen alten Funden bis zurück zur Urzeit Rechtshändigkeit schließen läßt. Eigenlich bederbet aber die einseitige Bevorzugung der einen Hand eine ungenügende Ausnutzung der Fähigkeiten. Deshalb ist der Psychologe Dr. P. Armaingaud für die Ausbildung beider Hände im Kindesalter anzuhalten. Schon von früherer Jugend an sollten Kinder darin geübt werden, die linke Hand ebenso zu gebrauchen wie die rechte. Die Erwachsenen aber sollten einige Monate lang systematisch Übungen vornehmen. Das würde genügen um auch ihren linken Händen die gleichen Fertigkeiten zu verleihen wie den rechten.

Außerdem verleiht Linkshändigkeit vielen Kindern eine gewisse Ueberlegenheit. Wenn sie z. B. mit der linken Hand schreiben können, so sind sie stolz darauf, daß sie etwas fertig bringen, was anderen ver sagt ist. Gerade diese seelischen Einflüsse der Linkshändigkeit sollte man nicht unterschätzen und sie fördern.

Gegen diese Ansichten wendet sich nun ein anderer Psychologe, Dr. Bolton. Auf Grund seiner Untersuchungen über Rechts- und Linkshändigkeit kommt er zu dem Schluß, daß eine derartige Ausbildung wie Dr. Armaingaud vorschlägt, ein Ding der vollständigen Unmöglichkeit sei. Sie würde nur bei etwa 20 v. H. aller Menschen zu dem erwünschten Ziele führen. 65 v. H. der Menschheit sind seinen Forschungen zufolge von Natur aus rechtshändig, 15 v. H. hingegen linkshändig. Zu diesen Zahlen kommt er auf Grund ausgedehnter Prüfungen, wobei er die Rechts- oder Linkshändigkeit der Versuchspersonen durch besondere Verfahren feststellte. Die Prüfungen mußten allerlei Bewegungen machen, Kraftproben ablegen, die Geschicklichkeit ihrer Glieder auf der rechten und linken Körperhälfte wurde genau ermittelt. Dabei zeigte sich, daß eben nur bei 20 v. H. überhaupt eine Aussicht vorhanden war, mit der linken Hand das gleiche zu leisten wie mit der rechten. Aber auch bei diesen 20 v. H. ergaben sich noch Unterschiede zwischen den beiden Händen, die sich bei bestimmten Arten von Arbeit geltend machen können. Dr. Bolton weist besonders darauf hin, daß eine gleichmäßige Ausbildung beider Hände bei der Mehrzahl der Menschen schon deshalb eine Unmöglichkeit sein und bleiben müsse, weil es sich bei dieser Frage überhaupt nicht um eine örtliche Begrenzung auf die Hand selbst und auf ihre Muskeln handelt. Ob jemand rechts- oder linkshändig oder mit beiden Händen gleich geschickt ist hängt vielmehr von der Ausbildung des Gehirns ab. Bei rechtshändigen geht die Einleitung zu allen Bewegungen von der linken Gehirnhälfte aus. Rechtshändigkeit schließt zugleich Rechtsbeinigkeit und Rechtsfüßigkeit in sich. Beim Linkshändigen ist die ganze rechte Seite etwas stärker entwickelt als die linke. Bei Linkshändigkeit ist es umgekehrt. Man muß annehmen, daß ein Rechtshändiger, der seine linke Hand benutzt, dabei seine rechte Gehirnhälfte überhaupt nicht unmittelbar beansprucht. Die Einleitung zur Bewegung der linken Hand geht vielmehr von der linken Gehirnhälfte durch die rechte zur Hand. Das schließt Dr. Bolton aus zahlreichen Beobachtungen. Ein tatsächlicher Beweis dafür läßt sich aber nur schwer erbringen.

Meisterwerke der Architektur.



700 Jahre Stadt Thorn.

Am 15. März beging die Stadt Thorn die Feier ihres 700jährigen Bestehens. 1231 durch den Deutschritterorden begründet, erblühte Thorn bald zur vielgerühmten „Königin der Weichsel“, um später — unter polnischer Oberhoheit und unter dem Druck böser Kriegszeit — von ihrer einstigen Höhe zu völliger Bedeutungslosigkeit herabzusinken. Die durch den Wiener Kongreß 1815 herbeigeführte Wiedervereinigung mit Preußen bedeutete den Anfang einer neuen Blütezeit, die allerdings mit dem Verlust der schönen alten kerndeutschen Stadt an Polen ihr vorläufiges Ende fand. Aber daß Thorn von Deutschen gegründet und von Deutschen gebaut wurde, das beweisen noch immer die baulichen Zeugen ihrer stolzen Vergangenheit, so auch das hier gezeigte alte Rathaus.

MESSMER

TEE
 seit 1852
 Die Qualitätsmarke

Warum sollen wir regelmäßig Messmer-Tee trinken...

Messmer-Tee ist preiswerter und Messmer's berühmter Ceylon-Indian in der grünen Packung entwickelt bei kräftigem Aufguss ein wundervolles Aroma, schmeckt gut und bekommt ebenso gut. — Und schließlich: Wir bekommen gegen Einsendung der entsprechenden Anzahl von Umhüllungen der Messmer Tee Originalpackungen ein vollständiges Tee-Service als Werbegabe. Bedienen Sie sich des anhängenden Gutscheines, er ist wertvoll!

Gutschein Nr. 825

Sie erhalten gegen Einsendung dieses Gutscheines und Befügung von Messmer-Tee-Umhüllungen der Originalpackungen von zusammen:

- 4 Pfund 1 echt japanische Teevase oder 1 Teekanne
- 1 1/2 Pfund 1 Teetasse oder 1 Sahnegießer oder 1 Zuckerdose
- 1 1/2 Pfund das vollständige Tee-Service porto- und verpackungsfrei durch

Ed. Messmer G. m. b. H.
 Frankfurt a. M.

Die Reichspost in Baden.

P.A. Auf die hervorragende Bedeutung der Deutschen Reichspost für unser Wirtschaftsleben ist in den letzten Jahren wiederholt in der Tagespresse hingewiesen worden. Es mag aber nicht uninteressant sein, einmal zahlenmäßig an Hand der amtlichen Statistik zu zeigen, was die Reichspost, speziell in unserem Land, leistet. Das einschlägige Material entstammt dem „Statistischen Jahrbuch für das Land Baden“, Jahrgang 1930.

Ehe auf die Leistungen der Reichspost im einzelnen eingegangen wird, sei vorausgeschickt, daß letztere in unserem Land 183 Postämter, 73 Zweipostämter, 605 Postagenturen, 120 Poststellen und 617 Posthilfsstellen unterhält; mit anderen Worten: Es dürfte in unserem Land nur noch ganz wenige Gemeinden geben, die sich nicht des Vorteils einer eigenen Postagentur oder einer Posthilfsstelle erfreuen.

Auch die Postbeförderungseinrichtungen der Reichspost sind in den letzten Jahren in unserem Land planmäßig ausgebaut worden. Die Zahl der Kraftfahrzeuge, die für den Kraftfahrzeugdienst Verwendung finden, beträgt 374, darunter 250 Kraftomnibusse, 142 Linien mit einer Streckenlänge von 3122 Kilometer werden heute in unserem Land durch die Kraftpost bedient. Die Zahl der Fahrräder beträgt 432, die der Postwagen und Postschlitten 122.

Und nun einige Zahlen über die Ausdehnung des Postverkehrs in unserem Land! An Einschreib-Briefsendungen (einschl. Postaufträgen) wurden im Berichtsjahr 1928 über 4 Millionen eingeleistet und ebensoviel sind eingegangen (ohne Postaufträge). Die Zahl der eingeleiteten gewöhnlichen Pakete und unversiegelten Wertpakete hat im letzten Jahr 10 1/2 Millionen, die der eingegangenen gewöhnlichen Pakete 11,5 Millionen betragen. Wertpakete wurden eingeleistet 307 000, eingegangen sind 154 000. An Postanweisungen und Zahlkarten wurden eingeleistet 12,9 Millionen, eingegangen sind 4,5 Millionen, 56 Millionen Zeitungsnummernstücke wurden durch die Post vertrieben. Unvergleichlich vielseitig ist auch die Benutzung der Telegraphie und des Fernsprechers. Aufgegeben wurden im ganzen Land im Jahr 1928 über 1,2 Millionen Telegramme, angekommen sind über 1,3 Millionen. Von der Einrichtung, auf besonderem Schmuckblatt Glückwunschtelegramme zu senden, wurde in 24 647 Fällen Gebrauch gemacht. Die Einrichtung der Brieftelegrame hat so gut wie gar keinen Eingang gefunden; im letzten Jahr wurden nur 21 Telegramme dieser Art befördert. Ortsgespräche wurden durch die Reichspost 67,2 Millionen vermittelt, Ferngespräche 11,6 Millionen. Die Gesamtzahl der Sprechstellen (Haupt- und Nebenanschlüsse) beträgt 102 777. Die Länge der Anschlußleitungen ist auf 296 390 Kilometer, die der Fernleitungen auf 79 777 im Jahr 1928 gestiegen. Desfentliche Sprechstellen gibt es im Land 2409.

Endlich noch ein Wort über das Postgeschäft. Beim Postgeschäftamt Karlsruhe beträgt die Zahl der Postkassentoten 43 644, der Gesamtumsatz 5,7 Milliarden RM. Bargeldlos sind im Jahr 1928 über 2 Milliarden Gutschriften und über 2,5 Milliarden Lastschriften abgemittelt worden. Im Ueberweisungswesen mit dem Ausland wurden 8,3 Millionen RM umgelegt.

Naturschutz und Forstwirtschaft.

Anfang März hielt der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz im Badischen Weinbau-Institut in Freiburg i. Br. seine ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Müller, gab einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins. In den monatlichen Versammlungen hielten Mitglieder des Vereins Lichtbildervorträge aus ihrem Arbeitsgebiet, die stets von zahlreichen Hörern besucht waren. Der Badische Landesverein für Naturkunde und Naturschutz hat sich im vergangenen Jahr mit der Badischen Entomologischen Vereinigung verschmolzen, um so die vielfach gemeinsamen Interessen der Mitglieder beider Vereinigungen wirtschaftlich zu fördern. Dem Redner, Prof. Böhmel und dem Schriftleiter der Veröffentlichungen des Vereins, Prof. Lais, konnte der Vorsitzende für ihre erfolgreiche Tätigkeit danken. Einmütig wurde darauf der Vorstand des Vereins neu gewählt und die notwendigen Ergänzungswahlen für den Beirat angenommen. Anschließend hielt Rittermeister a. D. Dr. Wehl einen interessanten Vortrag über „Naturschutz und Forstwirtschaft“. In Baden stellt der Wald den fast einzigen Rest noch unangetasteter ursprünglicher Natur dar. Zum Teil freilich noch sehr unzureichend ursprünglicher Natur dar. Zum Teil freilich noch sehr unzureichend ursprünglicher Natur dar. Zum Teil freilich noch sehr unzureichend ursprünglicher Natur dar.

Praktische Hilfe für die Vogelwelt.

Jlein, 14. März. Hunderte nützlicher Vögel, besonders Lerchen und Stare sind von Raben, Dohlen, Eiern und Eichelhäheren geodtet und gestohlen worden, hunderte liegen verhungert oder erdötet in den kleinen Wasserläufen und an den Ufern des Rheines und des Rheines, ehe ihnen Hilfe gebracht werden konnte. Der größere Teil der noch lebenden wurde im Laufe der letzten Tage untergebracht, wo sie alles finden, was sie zum Leben benötigen. Duhende von Vögeln, Staren, Drosseln, Nachtigallen, Amseln, Kleibügel, Rotkehlchen und andere sind munter beisammen. Im Freizeit, sammeln sich viele andere Arten, denen die Kälte weniger schadet. In den Heischen des Klohes steht man den Alpenmauerläufer, In den Heischen des Klohes steht man den Alpenmauerläufer, In den Heischen des Klohes steht man den Alpenmauerläufer, In den Heischen des Klohes steht man den Alpenmauerläufer.

Fahrenau, 14. März. Der auf dem Schulhaus wohnende Fahrenauer Storch, der infolge der Schneefälle in den letzten Tagen keine Nahrung finden konnte, erhielt mit Hilfe einer langen Stange einige Stücke Fleisch ins Nest geschoben.

Nachrichten aus dem Lande.

Schorheim, 14. März. (Messefeste.) Heute nacht gerieten junge Leute auf der Straße in Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete. Dabei erhielt der 20 Jahre alte ledige Maurer Eugen Kuhhäuser von hier drei Stiche in den Kopf und eine Verletzung am Knie. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Bretten, 14. März. (Siedlungshäuser.) Um auch den kleinen Gewerbetreibenden in dieser schweren Zeit zu helfen, ist der Gedanke einer Selbsthilfe durch Siedlungsbau aufgetaucht. Die vorbereitenden Versammlungen waren sowohl vom Handwerk wie von Bauleitenden recht gut besucht. Man plant die Errichtung von etwa 15 Siedlungshäusern mit 3 bis 7 Zimmern zu recht annehmbarem Preis. Mit der Stadterhaltung schweben nun Verhandlungen, inwiefern sie in der Lage ist, durch Stellung von Baugelände und sonstiger Mittel diese Pläne zu unterstützen.

Walldangelsloh, 15. März. Durch die wiederholt veröffentlichten Verfügungen des Bezirksamtes, die das Anpflanzenverbot der

Hybridrebe forderten, kam die hiesige Einwohnerschaft in hohem Maße in Bewegung. Daraus hat sich Bürgermeister Hagmayer veranlaßt, eine Versammlung im „Deutschen Kaiser“ abzuhalten. Für die den 2. Vorsitzenden des Hybridrebeverbandes Jörn aus Zettlingen gewannen. Als Erfolg des Redners ist zu verzeichnen, daß sich die Mitgliederzahl der hiesigen Ortsgruppe auf 80 erhöhte, während zuvor nur 26 Mitglieder waren. Warme Worte für die Erhaltung der Hybridreben wurden von den Zuhörern gesprochen, da die natürlichen Verhältnisse den Edelweinstaub in unserer Gegend nicht gestatten.

Mörsen, 14. März. (Reiseprüfung.) An der hiesigen Oberrealschule haben sämtliche 20 Krüftlinge das Examen bestanden.

Doerfling, 16. März. (Primiz.) Am Sonntag konnte unter Anteilnahme der ganzen Pfarrgemeinde Benediktinerpater Roggendorf seine Primiz feiern. Der Primiziant hatte nach Abschluß seiner Schulzeit in Oberkirch seine Studienjahre in der Mittelschule St. Marien verbracht, wo er das Abitur mit bestem Ergebnis bestand. Seinen theologischen Studien oblag er in München.

Eitenheim, 15. März. (Modellschiffchen verurteilt.) Zwischen Ringsheim und Eitenheim wollte ein Mann einen heimlich verkonstruierten Fahrzeug ein Führer führen, wodurch das zwei Mädchen mit einem Kodelschiffchen entgingen. Der Führer wurde verurteilt, ein Jahr Gefängnis zu verbüßen, die beiden Mädchen wurden freigesprochen.

Gemeinde-Umschau.

Kommt der Kommunal-Ausschuß beim Landtag?

Vörscher Kreisversammlung des Verbandes badischer Gemeinden.

Weil a. Rh., 16. März. Der Verband badischer Gemeinden hielt am Sonntag hier eine Versammlung ab, um zu den verschiedenen aktuellen Gemeindefragen Stellung zu nehmen. Die Versammlung war aus dem Kreise überaus gut besucht, ebenso war das Präsidium des Verbandes anwesend, außerdem der Vorsitzende des badischen Bürgermeisterversains, Bürgermeister Koch-Ladenburg und Direktor Gramp von der Versicherungsanstalt für Gemeinden und Körperschaftsbeamte. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein ausführliches Referat des Vorsitzenden des Verbandes badischer Gemeinden, Bürgermeister Menges von Gernsbach. Der Redner verbreitete sich zunächst über allgemeine Gemeindeverwaltungsfragen, wobei er die verschiedenen Einzelfragen näher erläuterte. Bezüglich der Beteiligung der Gemeinden an der Gesetzgebung wird die bisherige Möglichkeit der Beteiligung als unzulänglich erachtet und eine stärkere Beteiligung gefordert, die etwa in der Bildung eines kommunalpolitischen Ausschusses beim Badischen Landtag gefunden werden könne. Beim Punkte Verwaltungsreform soll der weiteren Aufhebung von staatlichen Bezirksstellen entgegengetreten werden, doch wird andererseits angeregt, die Zahl der Kreise auf etwa vier zu ermäßigen, um diese leistungsfähig und für einen Lastenausgleich zwischen leistungsstarken und leistungsschwachen Gemeinden innerhalb eines zusammenhängenden großen Wirtschaftsgebietes tätig zu machen. Das passive Wahlrecht der Gemeindebeamten wird nicht beanstandet, dagegen wird zur Schlichtung von Streitigkeiten über Dienstverhältnisse eine Schlichtungskommission für erforderlich gehalten. Hinsichtlich der Gemeindeverwaltung belämpft der Verband die städtischen wiederholt verlangte Einführung der Gefahrenklassen und regt an, zur Bekämpfung der Brandgefahr die Brandkörper ausschließlich mit Juchthaus zu befrachten. Bei Schaffung eines Feldbereinigungsgesetzes solle der Hauptteil der Kosten vom Staat übernommen werden, da sonst die Durchführung unmöglich sei.

Einen sehr breiten Raum nahm das Steuer- und Finanzwesen ein. Hier, wie überhaupt in der ganzen Tagung, drückte sich deutlich die große Notlage der kleinen Gemeinden aus. In der Hauptsache sind es auch hier die Fürsorgekosten, die die Gemeinden neben den Straßenbeiträgen und sonstigen Belastungen besonders bedrücken. Die Einteilung in drei Gemeindegruppen soll in Wegfall gebracht werden und die Untereinteilung der Einkommens- und Körperschaftsteuereinteile soll mehr nach der Einwohnerzahl erfolgen. Hierbei wird besonders erwähnt, daß die durch die Notverordnung geschaffenen Steuern, wie Bier- und Getränkesteuer usw., namentlich den kleinen Gemeinden so gut wie keinen Nutzen bringen. Hervorzuheben ist, daß z. B. der Gemeindesteuerfuß infolge der bisherigen einseitigen Belastung in sehr vielen kleinen Gemeinden 1,50—4 Mark pro 100 RM Grundvermögen beträgt, gegenüber 56—115 Pfg. in den Großstädten. Die Gemeinden kämpfen vor allen Dingen dafür, daß der Staat mindestens für die Uebertragung der geborenen Fürsorge mit Ausnahme der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen auf die Gemeinden Sorge trägt, da sich die Erziehung der Bezirksfürsorge als verfehlt herausgestellt habe. Eine ganze Reihe weiterer Gemeindefragen wurde in dem Referat, sowie in der anschließenden Aussprache erörtert.

Zu Bürgermeisterfragen sprach dann noch der Vorsitzende des Bürgermeisterversains Koch-Ladenburg, während Direktor Gramp über die Grundlagen der Versicherungsanstalt referierte.

Badenweiler, 11. März. (Veränderungen im Gemeinderat.) Gemeinderat Fröh Sattler, Germaniawirt, der letzten Herbst von der Wirtschaftlichen Vereinigung erstmals gewählt wurde, hat sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle tritt Mechanikermeister Wilhelm Bestand.

Höhenhauwand, 14. März. Da die Gemeinderatswahlen von Höhenhauwand für ungültig erklärt wurden, mußten sie nachgeholt werden. Bei der Nachwahl stimmten 221 von 266 Wahlberechtigten ab, das ist rund 83 Prozent Wahlbeteiligung. Sieben vorgenannte unpolitische Wahlberechtigten waren eingereiht worden. Sechs Gemeinderäte waren zu wählen. Auf sechs Listen wurde je ein Kandidat gewählt, eine Liste ging leer aus.

Gesangverein „Freundschaft“ Etilingen.

Konzert und Ehrungen.

In der sehr stark besuchten Stadthalle Etilingen gab der Männergesangverein „Freundschaft“ mit großem Erfolg ein volkstümliches Konzert. Chorleiter Edmund Braun hatte ein geschmackvolles, abwechslungsreiches Programm aufgestellt, in dessen Mittelpunkt die Chorlieder standen. Sie gaben den Sängern und ihrem zahlreichem Publikum, ein geselliges, sicheres Musizieren zu zeigen. Der etwa 120 Stimmen umfassende Chor zeigt unter der temperamentvollen Führung von Edmund Braun eine schöne Geschlossenheit im Vortrag. „Morgenopfer“ von R. Göpfert mit einem religiösen, und „Voll“ von H. Heinrichs mit einem patriotischen Text gaben die äußere Umrahmung. Von den vier weiteren Chören sei zunächst der von Hansen genannt, da er eine warme Naturstimmung beisteht. Die „Kölnerzeit“ von F. Debois ist ein lyrisches Bild, das „Gesellenlied“ von Brach sehr ansprechend und das Strophenlied „Liebchen überall“ von entgegenkommender volkstümlicher Haltung. In den beiden letztgenannten Schöpfungen traten in glücklicher Weise H. Kagenberger und A. Freisch als Solisten hervor. Edmund Braun, der sich bei dem tüchtigen Richard Trunt-Abend in Baden-Baden hervorragend bewährte, zeigte sich auch in diesem volkstümlichen Abend des Gesangvereins „Freundschaft“ Etilingen als prächtiger Dirigent.

Konzertfängerin Una Feritig Karlsruhe, Schützlam von Wilhelm Feritig begleitet, sang getragene Liedlyrik von Hugo Wolf und Johannes Brahms und neben einem Liede von Richard Strauß auch zwei Schöpfungen der badischen Komponisten Franz Philipp und Richard Trunt. Sie konnte für diese Liedlyrik eine helle und warme Stimme einbringen, die im Dienste eines schlichten, herlichen Vortrages steht und durch diese musikalische Empfindung und die Siderität der Tongebung den Hörer sofort zu geminnend weilt. Konzertermeister Heinrich Kolensky spielte kleine Stücke von Chopin und Góbard und die virtuosen Zigeunerweisen von Sarasate mit großem schönem Ton, einer gleichmäßig durchgebildeten Technik und einer blendenden Virtuosität im Vortrag. Obermusikmeister Johannes Sellig wußte diesen Geiger feinsinnig zu begleiten. Beide Solisten mußten sich zu Dreingängen verstehen.

Im Anschluß an das Konzert konnte der verdienstvolle Vorsitzende des Vereins, Adolf Jäger, folgende Ehrungen langjähriger und verdienter Mitglieder vornehmen. Für 25 Jahre (auch für den Badischen Sängerbund): Adolf Lump, Hermann Müller und Rudolf Korn, der damit zugleich sein silbernes Jubiläum als Vereinsmitglied feiern kann. Für 10 Jahre: Johannes Hüfner, J. Ruffmann, Albert Vogel, Johannes Seiler, Emil Beck, Berthold Diebold, Adolf Stoll, Joseph Weiler, Karl Schradner, Valikus Geiger, Karl Schneider, Theodor Wagner, Adolf Schlager, Joseph Wagner, Paul Weiler, Karl Glatfetter, Dr. Friedrich Hetaucourt, Karl Reiter, Ludwig Klein, Leopold Mai, Ulrich Seiler, Heinrich Rottler, Hermann Reich, Gustav Bed und Guido Hoh.

Konzert der „Konkordia“ Baden-Baden.

Baden-Baden, 16. März. Im Gartensaal des Kurhauses veranstaltete der (aus Mitgliedern des Stadtteils Baden-West bestehende) Männergesangverein „Konkordia“ ein Konzert, dessen erster Teil dem Gedächtnis des badischen Komponisten Konradin Kreuzer gewidmet war. Es kamen vier Männerchöre von Kreuzer zum Vortrag, ferner eine Komposition und eine Szene und Arie aus dem „Nachtlager von Granada“, bei der Konzertermeister Stenegerbrüggen vom hies. Orchester das Violinolo übernommen hatte. Der zweite Teil des Programms brachte Männerchöre von Kremser, Trunt und Lachner, sowie 6 Lieder von Hugo Wolf, Richard Trunt, Richard Strauß und Karl Beines, vorgelesen durch Theo Hanappel, Bariton am Stadttheater Wiesbaden, der über sympathisches, wenn auch nicht in allen Vagen gleichmäßiges und im Vortrag nicht überall ausgeglichenes Stimmaterial verfügt. Am Flügel begleitete Frau Margarete Stenegerbrüggen mit Geschick. Der Chor erwies sich als ein, namentlich in den Hälften, ausgezeichnet durchgebildetes Instrument von einheitlicher Schulung in Vortrag und Stimführung, sein Dirigent U. H. I., seit vielen Jahrzehnten unermüdbar Leiter der „Konkordia“, als ein Musiker von sicherem Stillsitzen und bewährtem Temperament, der seinem Chor Disziplin und Qualitätsempfinden in bester Mischung zu vermitteln versteht. Das Konzert hatte einen außerordentlichen Besuch zu verzeichnen, allen Mitwirkenden wurde reichlich und wohlverdienter Beifall gespendet.

Abchluß der Voruntersuchung gegen die Einacher Täter.

— Offenburg, 16. März. Nachdem Panther und Bock auf Grund der umfangreichen Indizien ein volles Geständnis abgelegt haben, ist damit die Voruntersuchung abgeschlossen worden. Die Eröffnung des Hauptverfahrens ist in der nächsten Woche zu rechnen. Wahrscheinlich wird der Fall schon in der nächsten des Offenburgers Schwurgerichts verhandelt werden.

Unter Mordverdacht verhaftet.

Freiburg, 16. März. Wegen Mordverdachts verhaftete die Polizei den 30 Jahre alten Hilfsarbeiter Friedrich Waller in der Schwarzwalddstraße. Waller hat seit fünf Monaten ein Kind so schwer mißhandelt, daß es in die Klinik gebracht werden mußte. Wegen Geldbittenen mit seiner Frau hat er in den Tod zu gehen. Nur dem Umstande, daß in der Gasse der Marken mehr vorhanden waren, ist es zu danken, daß die Tat ausgeführt werden konnte.

Feuer in einer Eisengießerei.

— Nippberg, Amt Buchen, 16. März. Im Dachstuhl der Eisengießerei Philipp Julius Kurh brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das glücklicherweise bewältigt werden konnte. Erheblicher Schaden angerichtet war. Der Betrieb erlitt keine Unterbrechung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Brannvortrag Frau Hans Krödel. Wie aus dem Anzeiger ersichtlich, findet wieder in Karlsruhe am Montag, den 18. März, je nachmittags 4—6, sowie abends 8—10 Uhr, im Deutschen Saal der Hauptstadt, ein Vortrag der in der Öffentlichkeit bekannten Soziologin Frau Hans Krödel statt. Der Vortrag wird auch sprachlich verheißt es Frau Krödel, die ihre drei Vorträge zu stellen und ihre leicht bearbeiteten Vorträge (siehe Anzeige).

Panflavin (Acridin-Abkömmling) zum Schutz gegen Grippe, Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Wie koche ich richtig,

billig und gut?

Darüber spricht Frau Becker aus Hildesheim
Dienstag, den 17. und Mittwoch, den 18. März
Jeweils nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten“ Hebelstraße 21
und führt gleichzeitig die neuesten

SENKING-GASHERD MODELLE

praktisch vor
Neues, einzig Dastehendes
auf dem Gebiet der Küchentechnik
Bei jedem Vortrag wird sterilisiert

Eintritt frei!

Die zubereiteten Speisen werden verteilt
Amalienstraße 25
Ecke Waldstraße
Fernsprecher Nr. 244-245
Sprechsprecher Nr. 244-245

Hauptniederlage der Senkingwerk A.-G., Hildesheim, älteste und größte Spezial-Fabrik des Kontinents für Koch-, Brat- und Back-Apparate



2 Damen-Vorträge

mit praktischer Vorführung

Wegen des großen Erfolges, auf vielseitigen Wunsch, da letztmals viele Damen keinen Einlass fanden, spricht die bekannte Hygiene-Schriftstellerin Frau Agnes Krügeloh aus Köln wieder in Karlsruhe und zwar am Mittwoch, den 18. März, je nachmittags 4-6, sowie abends 8-10 Uhr im großen Saal des Künstlerhauses, Sofienstr. 2, über:

Die Wechseljahre

Ihre Beschwerden, ihre Verhütung

Was muß die reife Frau von den Wechseljahren wissen? — Wie entstehen Blutwallungen, wie verhält man sie? — Die Bedeutung der Blutungen. — Das Wesen des Krebses. — Aber keine Angst vor Krebs. — Die Ursache so vieler Frauenleiden. — Woher die Nervosität, Neurasthenie, Gemütsverstimmung und Energielosigkeit der Frau?

Frauen-Hygiene

Unterleibsschwäche und ihre Folgen. — Wie entstehen Entzündungen und Katarhe im Frauenkörper? — Ausfüh. Periodenstörungen. — Das Geheimnis des Eheglücks. — Welche Frauen sind die begehrtesten? — Moderne Kosmetik mit Vorführung der eigens erprobten bedeutendsten Methoden.

Karten 0,50, 1,00 und 1,20 Mk. nur an der Kasse je eine Stunde vor Beginn nachmittags ab 3 Uhr, abends ab 7 Uhr.

Man achte auf den Namen dieser bekannten Rednerin!

Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre. Leberfülle Säle in München, Berlin, Hamburg, Köln, Dresden, Leipzig usw., weshalb zur Sicherung eines guten Platzes um frühzeitiges Erscheinen gebeten wird.

Kleinere Werkstätte od. Lager mit leeren, separaten Zimmern zu vermieten. Näheres: Hermann, Gartenstr. 8.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe G. m. b. H.

Wir haben auf 1. März d. J. zu vermieten:
a) Gartenstr. 95, III eine Zweizimmerwohnung mit Bad u. sonst. Zubehör.
b) Gartenstr. 171, part. eine Einzimmerwohnung mit Wandaufh. u. sonst. Zubehör.
c) Weidenbühlweg 10, part. bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.
Die Verlobung findet am Freitag, den 20. d. Mts. abds. 7 Uhr statt.
Karlsruhe, den 14. März 1931. (13240)
Der Vorstand.

Einzelzimmer 25, Sonn- u. feiertags, Weststadtstr.

5 Zim.-Wohnung, III, wird neu hergerichtet. Preis 1000,-.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

5 Zim.-Wohnung mit einer Bad, Gartenstr. 95, III, bis 1. April 1931, woch. den 18. d. Mts. im Büro Geringerstr. Nr. 3 erfolgen.

Zwei-Zimmer-Wohnungen

Dorfstr. 55, a. 1. Apr. zu verm. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung Nähe Marktplatz ist eine schöne 3-Zimmer-Wohnung, woch. Bezug auf 1. od. 15. April zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

3 Zim.-Wohnung (No. III.) nebst Zubehör, per 1. April an Wohnungsbau zu vermieten. Näheres: Geringerstr. Nr. 72, Telefon 3011.

Von heute ab
Sanella
über alle
Sanella

Keine paßt wie sie in diese Zeit — Sanella die Feine!
Die Hausfrau von heute muß sparen. Aber sie will auch etwas Gutes haben für ihr Geld.
Sanella Margarine wird alle Frauen begeistern, die sparsam und doch anspruchsvoll sind.

Sanella
MARGARINE
nur 35
DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE
DAS HALBE PFUND

Verkehrsverein.

Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, recht zahlreich an dem Jubiläumsvortrag des Herrn Kapitäns zur See, Kommandanten des Kreuzers „Kaiserliche“ über die jüngste Auslandreise der „Kaiserliche“ am Sonntag, den 21. d. Mts., im Stadt-Konzerthaus teilzunehmen. Eintrittskarten (10 Pfennig) sind in unserer Geschäftsstelle, Frühzeitigste Abholung empfehlenswert. (13212) Der Vorstand.

Stenographie

aus englische u. französische Sprache gelehrt. Vertiefte Ausbildung. Anfertigung von Briefen, Rechnungen, etc. in Stenographie. Unterricht in deutscher Stenographie. (Eintrittsgeld 1,-) (13213) Der Vorstand.

Zu vermieten

Reinerfülltes Lagerhaus für jeden Betrieb 700 qm. mit Garage und Büro zu vermieten. (Eintrittsgeld 7,-) (13214) Der Vorstand.

Dreizimmerwohnung

modern, Stadtparknähe, bestausgestattet, tagsüber abzugeben. evtl. mit Garage zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13215) Der Vorstand.

Garagen

geräumige, in zentr. Lage, Stadtparknähe zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13216) Der Vorstand.

Geschäfts- oder Büro-Räume

Kaiserstraße 179, I. Etage, beste Geschäftslage, mit Warmwasserheizung, passend für Rechtsanwalt oder Arzt, auf 1. Juni event. früher zu vermieten. Werkstätte oder Lagerraum taun mitgemietet werden. Näheres bei (13217) Karl Hof, Juneller.

Garagen

geräumige, in zentr. Lage, Stadtparknähe zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13218) Der Vorstand.

Dreizimmerwohnung

modern, Stadtparknähe, bestausgestattet, tagsüber abzugeben. evtl. mit Garage zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13219) Der Vorstand.

Garagen

geräumige, in zentr. Lage, Stadtparknähe zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13220) Der Vorstand.

Dreizimmerwohnung

modern, Stadtparknähe, bestausgestattet, tagsüber abzugeben. evtl. mit Garage zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13221) Der Vorstand.

Garagen

geräumige, in zentr. Lage, Stadtparknähe zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13222) Der Vorstand.

Dreizimmerwohnung

modern, Stadtparknähe, bestausgestattet, tagsüber abzugeben. evtl. mit Garage zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit. (13223) Der Vorstand.

Gott schütze das ehrbare Handwerk.

Feierlicher Anlauf zur Reichs-Handwerkswoche in Karlsruhe.

Das selbständige Handwerk und Gewerbe der Kreise Karlsruhe und Baden veranstaltete am Sonntag vormittags 11 Uhr im Städtischen Konzerthaus als Beginn der Reichshandwerkswoche eine Eröffnungsfeier, die trotz der schlichten Form einen tiefen Eindruck hinterließ. Die Bedeutung des Handwerkerstandes im gesamten Wirtschaftsleben zeigte sich nicht allein in dem außerordentlich starken Besuch dieser Kundgebung, sondern auch in der Anwesenheit zahlreicher Vertreter von staatlichen, städtischen Behörden, des Landtags und der Organisationen des Handels, Gewerbes und der Industrie. So waren u. a. erschienen die Herren Staatspräsident Wittemann, Landrat Dr. Bauer, Oberbürgermeister Dr. Finter, Bürgermeister Schneider, Präsident Lammlein von der Oberpostdirektion, der Präsident der Reichsbahndirektion Karlsruhe Frhr. v. Rübenach, der Präsident der Wasser- und Straßenbauinspektion Dr. Fuhs, die Landtagsabgeordneten Bauer von der Deutschen Volkspartei und Lees von der Staatspartei. Auch Vertreter der katholischen, evangelischen und israelitischen Kirchenbehörden waren erschienen.

Eingeleitet wurde die Feier durch das von dem einheimischen Komponisten Cassimir vertonte „Gebet für das Vaterland“, dessen kraftvolle Melodien von den vereinigten Gesangsvereinen der Bäcker, Metzger und Schneider-Innungen unter der straffen Leitung des Chormeisters W. Mayer in ausgezeichneter rhythmischer Form und harmonischen Zusammenklang des guten Stimmaterials des Chors zur Geltung gebracht wurden.

Herzliche Worte der Begrüßung

richtete sodann Handwerksammerpräsident Jermann, der verdient und zielbewußte Förderer des Handwerks an die Festversammlung. Er betonte besonders, daß die Reichshandwerkswoche kein Fest sein soll, aber auch keine Veranstaltung zum Vorbringen von Klagen und Beschwerden. Sinn und Zweck der Reichshandwerkswoche seien, das deutsche Volk an sein bodenständiges Handwerk und dessen Aufgaben in der Wirtschaft, in der Gemeinschaft des Volkes, zu erinnern. Die Reichshandwerkswoche soll aber weiter sein ein Gebotnis zur Arbeit, zur Pflicht und Pflichterfüllung, sie soll weiter sein ein Bekenntnis für die Hoffnung und den Glauben an eine bessere Zeit. Das Handwerk wolle und müsse für sich werden in einer Zeit, die stark unter dem Einfluß von Industrie und Technik stehe, in einer Zeit, in der der Wert des handwerklichen Schaffens leicht übersehen werde. So soll auch diese Versammlung Zeugnis ablegen von der ungebrochenen Kraft und dem ungebrochenen Willen des Handwerks. (Lebhafte Beifälle.)

Handwerk und Gewerbe in der Gegenwart.

Dieses Thema behandelte der geschäftsführende Direktor der Handwerksammer Karlsruhe, Endres, in einem Vortrag, in dem der Redner in tiefgründiger Weise die Bedeutung von Handwerk und Gewerbe vor Augen führte und in aperennenswerter Offenheit und Klarheit Mittel und Wege wies für die Erhaltung und Erhaltung des deutschen Handwerks. Nicht in marktfeindlicher Klage, aber desto eindringlicher müsse dem deutschen Volke klar gemacht werden, daß die gesamte Bevölkerung schicksalsverbunden sei mit dem Handwerk. Leider müsse festgestellt werden, daß immer noch Mächte am Werke seien, die sich bemühen, das deutsche Volk zu zersplittern, wo es doch so notwendig wäre, alle Kräfte zusammenzuführen in der wir heute leben, zurückzuführen auf eine falsche Einstellung der Politik gegenüber der Wirtschaft. Eine Wirtschaft, die nicht getragen sei von dem Streben des Einzelnen, sondern von dem kollektivistischen Prinzip, könne niemals zur Blüte gebracht werden. Deshalb sei auch die übertriebene Normung, die Typisierung im Wohnungsbau falsch, weil dadurch der Wert des Individuellen, also künstlerischer Wert vernichtet werde. Nicht der Privatkapitalismus habe um Aufbau der Wirtschaft verlagert, sondern die Ueberspannung des Kollektivismus. Das deutsche Volk, früher ein Volk der Denker und Dichter, sei zum Volk der Illusionisten geworden. Wir können nur auf Gelung hoffen, wenn wir alle geistigen und seelischen Kräfte zusammenfassen und diese in den Dienst der Volksgemeinschaft stellen. Das Handwerk habe seine staatsbejahende Kraft bewiesen. Es sei die ewig frische Pflanzstätte von Initiative und Tatkraft. Es sei und bleibe ein starker Träger echter deutscher Kultur, deren Grundbude aber nicht Mechanisierung der Persönlichkeit, sondern individuelle Gestaltung, gesunde Tradition und frischer Zeitgeist sei. Besondere Aufgaben habe das Handwerk auch auf sozialem Gebiet zu erfüllen. Der Handwerksgehilfe, der selbst einmal Meister werden wolle, sei derjenige, der trennende Kluft zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu überbrücken. Nur durch das Handwerk könne die gute deutsche Kultur erhalten und gefördert werden. Gediegenheit, Zweckmäßigkeit und Formensönlichkeit seien die Grundlagen des Handwerks. Wer die Handwerksarbeit schätze und schütze, erweise sich selbst den besten Dienst. Zu diesem Schutze des Handwerks gehöre aber auch die Erleichterung von dem gewaltigen Steuerdruck, der auf die Dauer einfach nicht mehr ertragen werden könne. Was nütze das beste handwerkliche Können, wenn alle Berechnungen der Handwerker durch die Steuerpolitik über den Haufen gemorren werden. Das Handwerk müsse deshalb von Staate fordern, daß es mehr Freiheit in seiner Betätigung bekomme. Darum erache auch heute der Ruf: Unterstützt das ehrbare Handwerk! Nicht allein um Eurer selbst willen, sondern zum Segen des deutschen Volkes, zur Erhaltung der deutschen Kultur! Im Brennpunkt von Volk und Wirtschaft stehe das deutsche Handwerk! (Lebhafte Beifälle.)

Staatspräsident Wittemann,

bet seinem Erscheinen mit lebhaftem Beifall begrüßt, übermittelte zunächst die besten Glückwünsche namens aller Mitglieder des badischen Staatsministeriums dem Handwerk und seinen Bestrebungen und führte dann weiter aus:

Reichshandwerkswoche! Ist das Lösungswort, das uns nicht bloß heute zu einer schlichten Feier hier zusammengeführt hat, sondern das durch die Taten unseres ganzen großen deutschen Vaterlandes eine ganze Woche lang die Tatkraft durch alle modernen Werbemittel in Wort, Bild und Schrift, mit Ausstellungen, im Rundfunk, mit den Mitteln der Klage auf das Handwerk aufmerksam machen und uns zeigen will, daß es noch lebt und noch leben will und in der Lage ist, seinen Platz im Wirtschaftsleben zu behaupten als ein bedeutsamer höchwichtiger Teil desselben.

Die Bedeutung dieser Kundgebung ist genugsam schon dadurch gekennzeichnet, daß die höchste Persönlichkeit im Reiche, der allerhöchste Herr Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft für sie übernommen hat. Wahrscheinlich, da dort in der badischen Heimat dessen Staatspräsident auch nicht zurückstehen in der Teilnahme an dieser Werkwoche, um so weniger, als er ja als Innenminister zugleich das Gewerbe zu betreten hat und es auch gerne nach Möglichkeit tut. Wie oft hat man in den letzten Jahren doch schon hören müssen, das Handwerk sei unabwendbar dem Untergange geweiht. Aber die es sagten, gehören Gott sei Dank zu den falschen Propheten.

Das Handwerk lebt

und es fühlt sich stark genug, allen Gewalten zum Trotz, sich zu erhalten als ein wesentlicher und wichtiger Bestandteil unseres deutschen Volkes. Neben Handel und Industrie, Landwirtschaft und Arbeiterkraft als ein starker stolzer Teil des Mittelstandes. Ich sage nicht zu viel.

daß neben dem häuerlichen der gewerbliche Mittelstand die Grundlage eines gefunden Staates bildet nach der Zahl seiner Mitglieder und nach seiner Bedeutung im nationalen Wirtschaftsprojekte. Es bildet die Verbindung zwischen

der Arbeiterschaft und dem Handel und der Industrie, es nimmt aus der ersten vielfach den Nachdruck und bildet diesen in großem Umfange für die Industrie aus. Es ist Abnehmer für Landwirtschaft und Handel und Industrie und auch wieder Verleger für alle anderen Stände und Brotgeber. Für viele Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge. Das in der Vergangenheit so oft gehörte und mit Recht gebrauchte Wort „Handwerk hat goldenen Boden“ gilt leider kaum noch in dieser Zeit der Wirtschaftskrise, der Arbeitslosigkeit, des Preisabbaues, der Gehalts- und Lohnsenkungen des Steuerbrudes und der Zinsenlast sowie der Konkurrenz von allen möglichen Seiten. Aber die Reichshandwerkswoche zeigt, daß das Handwerk sich nicht klein kriegen läßt, daß es an sich glaubt, auf seine Tatkraft vertraut und berufstreu kein Abwärts nur ein Vorwärts und Aufwärts kennt um wertvolle, staatserbaltende Arbeit am Wiederaufbau Deutschlands und seinem Wirtschaftsleben zu leisten, sich zur Wehr, der Allgemeinheit zu Nutz und Ehr!

Der Handwerker hat das Recht, auf seinen Beruf, seinen Stand stolz zu sein.

Seine Geschichte ist eine ruhm- und ehrenvolle. Allen Leben, allem Tun, aller Kunst muß das Handwerk voran gehen, zitiert mit Recht die Berufschrift. Was wir heute an Kunst und Wissenschaft, an Technik, an Kultur, an Wohnung, Belleidung, in Ernährung, in Handel und Gewerbe unser Eigen nennen, ohne das Handwerk der vergangenen Jahrhunderte wäre es nicht erreicht worden. Was das Mittelalter Schönes u. Herrliches geschaffen hat, was wir heute bewundern in der Architektur, der Malerei, der Bildhauerei, der Technik, ja selbst der Dichtkunst, man denke nur an Hans Sachs, sind Schöpfungen des mittelalterlichen Gewerbes, das mit Herz und Seele sinnend und suchend innig und sinnig, nach Höchstleistungen ringend, innig verflochten mit allen Lebensgebieten seiner Arbeit Tat und Kultur pflegte und schuf; denn, als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land! Auf ihnen beruht heute noch das Handwerk. Einzelne seiner Formen verschwunden, abgelöst von der Fabrik. Ueberflüssig geworden durch die technische Entwicklung, den Wegfall des Bedürfnisses, aber neue entstanden und entstehen immer wieder, den neuen Bedürfnissen der fortschreitenden Zeit sich anpassend, ein Beweis für die Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit des Gewerbes und Handwerks als solches, umfaßt es doch ein Drittel des deutschen Volkes und setzt ein Siebel des jährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes um.

Unser größter Dichter Goethe anerkannte es schon und spendete ihm Lob, da er schrieb: „Wie beneide ich den Schmied an seinem Ambos, den Tischler an seiner Hobelbank. Jeder Handwerker scheint mir der glücklichste Mensch.“ Was er zu tun hat, ist ausgesprochen, was er leisten kann, ist entschieden.“

Und unser Schiller ergänzt diese Worte in seinem Lied von der Mode: „Den schlechten Mann muß man verachten — der nie bedacht, was er vollbringt. — Das ist's ja, was den Menschen zieret — und dazu ward ihm der Verstand, — daß er im innern Herzen spüret, — was er erschafft mit seiner Hand.“

Wenn wir uns umsehen, was heute noch das Handwerk zu leisten fähig ist, wie es Höchleistungen aufweist für jeden Geldbedarf und jedes menschliche Bedürfnis und Güte mit künstlerischer Vollendung verbindet und seine Formen mit praktischer Brauchbarkeit, so darf es uns um das Geschick desselben nicht hange sein. — Handwerk tut not, aber zur Zeit leidet es auch Not! Da will, es sich selbst über die Schwere der Zeit hinwegsetzen, aber verlangt in dieser Werkwoche auch mit Recht von uns allen:

„Fördert das Handwerk!“

„Liegt uns an seiner Erhaltung — und es muß erhalten bleiben, dann muß nicht nur der Staat, nein, es müssen wir alle nach Möglichkeit es kräftig nicht nur in Worten, nein, in der Tat unterstützen und fördern, weil „das Handwerk lebensfähig erhalten“ heißt, „deutschem Aufbau mitgitalten.“

Das Wort in den Meisteringern, dem Hohenlied des Handwerks soll gelten: „Berachtet mir die Meister nicht — und ehri mir ihre Kunst. — Helft euren deutschen Meistern, — dann bannt ihr gute Geister — und gebt ihr ihrem Wirken Günst, — zerging in Dünst das heil'ge röm'sche Reich — uns blühe gleich — die hell'ge deutsche Kunst.“

So möge diese Reichshandwerkswoche in allen deutschen Häusern neue Freunde für das Handwerk werden, daß es mache, blühe und gebeibe und Gottes Segen zu sich wende dem ehrbaren Gewerbe, dem wertvollen Mitfaktor eines wiedergehenden deutschen Wirtschaftslebens und dem Staate Mitträger unseres deutschen Staates.

Erfüllen wir, was die Werkwoche erstrebt, helfen wir dem Handwerk zu unserem eigenen, aber auch der ganzen deutschen Heimat Nutzen, dann wird's durch Nacht zum Licht wieder aufwärts und vorwärts gehen! Gott schütze unser ehrbares Handwerk!

Nach dem starken Beifall, mit dem die fernige Ansprache des Staatspräsidenten quittiert wurde, sangen die Vereinigten Handwerker-Gesangsvereine den Männerchor „Deutschland dir mein Vaterland.“

In einem Schlusswort

dankte Herr Präsident Jermann besonders herzlich dem Herrn Staatspräsidenten für seine erhabenden Ausführungen, dem Herrn Direktor Endres für seinen instruktiven Vortrag und den Vereinigten Handwerker-Gesangsvereinen für ihre Mitwirkung. Seine Hoffnungen auf eine weitere gesunde Entwicklung des deutschen Handwerks betraugte er mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk, auf ein Blühen und Gedeihen von deutschem Volk und deutscher und badischer Heimat.

Das Deutschlandlied, das nachvoll durch den Saal brauste, bildete den Schluß der schlichten, aber erhabenden Propaganda für das deutsche Handwerk.

Brände in Karlsruhe.

Energisches Eingreifen der Feuerwache.

Großfeuer an der Wolfartsweiererstraße.

Am Sonntag, den 15. d. Mts., 7 Uhr 45 früh, wurde der Feuerwehr durch den Reichsfeuerinspektor gemeldet, daß in einem Holzschuppen an der Wolfartsweiererstraße nahe der Sirelle, an der in den ersten Tagen dieses Monats das Holzlager von Dürr & Co. gebrennt habe, Feuer ausgebrochen sei. Der nach wenigen Minuten anrückende Löschzug sah schon von weitem die Rauchwolken. Nach Aufbrechen des Eingangstores wurde der erste Angriff mit 2 A-Röhren in kurzer Zeit vorgetragen.

Bei dem Brandplatz handelte es sich um einen Lagerchuppen für Holzstöcke der Firma R. Dürr, in dessen Innern ein äußerst lebhaftes Feuer wütete, das sich auf der Windseite bereits bei Ankunft der Feuerwehr nach außen und auf das Teerpappdach ausgebreitet hatte; die ersten Löschstrahlen mußten gegen diese Stellen gerichtet werden, um eine Weiterverbreitung des Feuers über den Bretterzaun auf die anschließenden Holzstöcklager zu verhindern. Als dann die Türen geöffnet wurden, um dem Feuer im Innern zu Leibe zu gehen, schlugen den vorgehenden Trupps lange Stützflammen entgegen. Der ganze Raum glüh einem wogenden Feuermeer, da auch schon die Trennwände völlig verbrannt waren und nur noch das Fachwerk stand. Die durch herabfallende brennende Bestandteile der hölzernen Schuppenkonstruktion ebenfalls in Brand geratenen großen Holzstößen strahlten eine enorme Hitze aus. Nach zweieinhalbstündiger Löscharbeit dauerte die Glut im Innern noch unvermindert fort. Um diese Zeit war aber das Feuer soweit abgeköpft, daß Ausdehnungsgefahr nicht mehr bestand und der gesamte Löschzug zurückgezogen werden konnte. Eine Brandwache in Stärke von 1 Oberfeuerwehrmann und 6 Mann mußte noch bis abends 19 Uhr die glimmenden Holzstößenmassen auseinanderziehen und ablöschen.

Herrorragende Dienste beim Ablöschen der im Innern glühenden Kohlenhaufen taten die Kohlenlöschrohre, die zum ersten Male praktisch ihre Brauchbarkeit erwießen. Es wurde aus 75 Millimeter- und 52 Millimeter-Leitungen unter starkem Druck bei einer gesamten Schlauchlänge von 610 Metern Wasser gegeben.

Die Polizei, die die in geringem Umfange erforderlichen Absperrearbeiten vornahm trat rasch an der Brandstelle ein. Ueber die Entschädigungsurteile und die Größe des durch das Feuer entstandenen Schadens lassen sich zur Zeit genaue Angaben nicht machen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß sich das Feuer nach dem ersten Bemerkten durch Beamte der Reichsbahn und nach Eintreffen der Feuerwehr mit ungeheurer Geschwindigkeit fast schlagartig über den

ganzen Schuppen ausgebreitet hat, so daß — besonders mit Rücksicht auf die ganz ähnlich liegenden Verhältnisse bei dem Feuer vor vierzehn Tagen — der Verdacht böswilliger Brandstiftung nicht von der Hand zu weisen ist.

Pferde und Hunde verbrannt.

Sonntag Nacht 21.24 Uhr lief gleichzeitig über Feuerwehler wie auch durch telefonische Uebermittlung auf der Zentrale der Feuerwache die Meldung ein: „Gartenstraße 77 Feuer“. Der erste anrückende Löschzug, der zuerst irrtümlich auf das Grundstück der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.G. geschickt wurde, fand eine ausgebreitete Brandstelle in einem Gartengrundstück an der Gartenstraße vor. Dasselbst brannten mehrere Schuppen des Kohlenhändlers A. Lucas. Der sofort herbeigerufene zweite Löschzug griff das Feuer, das auf die chemische Fabrik von Gerberberggraben drohte, durch das tiefgestreckte Grundstück von der Gartenstraße aus an. Die Holzbaracken, die auch die Stallung von zwei Pferden nebst Futtermittel- und Strohvorräten sowie eine Notmehlmühle enthielten, gaben dem Feuer reichlich Nahrung, so daß der Feuerchein weitaus sichtbar war und rasch eine große Menge Neugieranzammelte.

An der Rückseite der Schuppenbauten von Lucas lagen größere Stapel von anscheinend leeren Delfässern, die direkt dem Feuer ausgelegt, beim ersten Löschangriff mit lautem Knall explosionsartig zerplatzten. Das Feuer wurde von insgesamt vier 75 Millimeter-Leitungen von 2 großen Motorspritzen rasch gelöscht und abgelöscht. Die beiden Pferde des Geschäftsinhabers (Kohlenhändler Lucas) sowie bei den Aufräumarbeiten in der Trümmerstätte aufgefunden.

Die polizeilichen Absperrearbeiten, die wiederum sofort mit dem ersten Löschangriff einlegten, klappten vorzüglich. Sie waren auch hier wieder sehr von Nutzen, da ständig mit Explosionen der Delfässer zu rechnen war. Um 11 Uhr konnten die beiden Löschzüge unter Juridikation einer Brandwache nach der Hauptfeuerwache, Ritterstraße, abziehen.

Die Entschädigungsurteile ist aller Wahrscheinlichkeit nach in dem mangelhaften Beschaffenheit eines Kohlerbes, der in einer der brennenden Holzbaracken bei den Aufräumarbeiten noch brennend vorgefunden wurde, zu suchen.

Herr Polizeidirektor Hauker und Reg.-Rat Dr. v. Herzog von der Gebäudenversicherungsanstalt waren an der Brandstelle anwesend. Die Brandwache konnte um 1 Uhr eingezogen werden.

beiden Feuer haben einen Schlauchbedarf von über 1200 Meter erforderlich gemacht.

Alle Arbeiten der Berufsfeuerwehr wurden von Branddirektor Wilde geleitet, dem Dipl.-Ing. Rattenstroff und Brandmeister Klaffer zur Seite standen.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Unfall oder Selbstmord? Am Samstagmittag wurde auf dem Eisenbahngleis der Strecke Karlsruhe-Hagsfeld in der Nähe der Ueberführung beim Industrieleis ein Mann in mittleren Jahren aus Karlsru auf einem Eisenbahnzug überfahren und getötet. Ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unfall handelt, bedarf noch der Klärung.

Verkehrsunfälle. Am Sonntag mittag fuhr ein Personkraftwagen auf der Karlsruher Landstraße, in der Nähe des Weinweges, auf ein Kraftfad mit Beiwagen von hinten auf. Das Kraftfad wurde etwa 20 Meter weit geschleift. Glücklicherweise ist nur leichter Sachschaden entstanden. In Durlach stieß ein Lastkraftwagen in dem Augenblick als er einen Handwagen und einen Radfahrer überholen wollte, mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnzug zusammen. An dem Motorwagen des Straßenbahnzuges wurden 2 Handgriffe abgerissen sowie eine Scheibe der vorderen Plattform zertrümmert. An dem Lastkraftwagen wurde die linke Seitenwand leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Erregung öffentlicher Vergessenheit. Zwei Männer haben am Samstagabend Frauen in unästhetischer Weise belästigt. Fahndung ist im Gange.

Unfälle. Auf dem eisbedeckten Gehweg in der Rheinstraße rutschte eine 78 Jahre alte Frau aus und zog sich einen Bruch des linken Unterarmes zu. Ferner zog sich eine 58 Jahre alte Witwe von hier ebenfalls durch Ausrutschen auf einer Eisfläche einen Bruch des linken Unterarms zu. — Eine 60 Jahre alte Tagelöhnerin wurde von hier hützte am Samstag Mittag beim Fensterputzen vom Stuhl und zog sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zu.

Straßenbahnzug entgleist. Am Sonntag mittag etwa 12.30 Uhr entgleitete bei der Biegung an der Rameystraße ein Motorwagen der Straßenbahnlinie 1, infolge Schienenbruch. Der Straßenbahnzug konnte eingeleistig aufrecht erhalten werden. Um 2 Uhr war der Schaden wieder behoben.

Verfälschter Einbruchdiebstahl. Am Sonntagabend erfuhr eine 49 Jahre alte Frau aus Daxlanden auf einer Polizeiwache die Anzeige, daß am Samstag nacht 2 Männer, welche die verschlossene Haustüre mit einem Nachschlüssel geöffnet hatten, in ihre Wohnung eingedrungen seien. Auf die Hilferufe der Frau haben die Eindringlinge, ohne gestohlen zu haben, die Flucht ergriffen.

Falschgeld. Ein Fahrradhändler von hier erpartete die Anzeige, daß er in einem hiesigen Geschäft ein falsches 3 weimarische erhalten habe. Das Geldstück wurde beschlagnahmt und Erhebungen eingeleitet.

✕ **Jakob Finkelstein G. m. b. H. Holz- und Kohलगrosshandlung** Kaiserstrasse 231 (Ecke Hirschsrl.) Fernsprecher 6276 ✕

Frau Ugrons seltsamer Abenteuer-Roman von Ludwig von Wohl

27

Copyright 1930 by Avalon-Verlag, Hellerau.

Ruhe da unten!

Cortejo beobachtete ihn wortlos. „Ich glaube es auch nicht“, sagte er leise. Mit einem Ruck wandte Gonzalez ihm das Gesicht zu. „Es hat dich niemand gefragt!“

„Glaub ist doch der relativste Begriff, den es gibt, und wenn man versuchen will, ihm auch nur irgendeine feste Form zu geben, einen archimedischen Punkt zu finden, wird man jedesmal merken, daß dazu keine Möglichkeit vorhanden ist.“

Iris Ugron war in einer winzigen Stube zu sich gekommen — in einem dunklen, fensterlosen Loch. Der Schein einer Petroleumlampe war gerade hell genug, um den jahrelangen Schmutz erkennen zu lassen, der an Wänden und Fußboden klebte.

Iris lag auf einem zerstückelten Sofa. Ihr Kopf schmerzte unter dem Druck einer Zange, alle Glieder hatten die doppelte Schwere — und trotzdem war das erste bemußte Gefühl, das sie empfand, das eines überströmenden, elementaren, beinahe wilden Glücks.

Sie wußte selbst nicht, wie das möglich war. Sie, die vor jedem Räser Angst hatte, die einen Schnitt im Finger nicht sehen konnte, ohne ohnmächtig zu werden — der furchtbarste, empfindlichste Mensch!

Sie war in einem Raum, den sie nicht kannte. Sie wußte nicht einmal, wie sie hergekommen war. Das letzte, an das sie sich erinnerte, war, wie Ugron wie wild auf Doktor Arnau losgefahren war — ihretwegen.

Dann war die Hauptschwester in ihr Zimmer gekommen. Sie hatte sich aufgerichtet, um — ja, so war es: Sie hatte aus dem Bett springen wollen; denn sie war ja gar nicht operiert, und alle diese Leute in der Klinik stecden unter einer Decke und waren Ugrons Feinde. Und die Schwester hatte irgend etwas gesagt — hatte ihren Arm ergriffen und ihr eine blitzschnelle Injektion gegeben, bevor sie sich hätte wehren können. Dabei hatte sie einen wilden, gehetzten Ausdruck; wertwürdig, wie man sich wieder langsam an alles erinnert!

Man hatte sich das aber nicht alles so gefallen lassen — die Schwester hatte doch einmal richtig aufgeschrien... Iris mußte plöthlich lachen: Sie hatte sie in die Hand gebissen — das war es! Richtig gebissen, daß sie geschrien hatte.

Dann... dann war nichts mehr. Sie war sehr müde gewesen und auf einmal ganz gleichgültig. Das war das Morphium...

Und nun? Wohin hatte man sie gebracht? Am Ende war man gar nicht mehr in Berlin?

Iris richtete sich auf, stand. Wie gut das ging! Na ja, die Kopfschmerzen und die Schwere in den Gliedern... Aber keine Schmerzen in der Seite. Sie griff hin und fühlte den Verband. Uebrigens hatte man ihr ihr Kleid wieder angezogen, auch Strümpfe und Schuhe. Keine Schmerzen in der Seite! Sie streifte das Kleid hoch und riß den Verband ab, mit einem leichten Reif von Neugierde. Nichts, nichts, nichts.

Sie lagte wieder. Null, Watte, Leinwand flogen in die Ecke. Sie begann sich im Zimmer näher umzusehen. Das Sofa, ein wunderlicher Tisch und zwei Stühle bildeten das einzige Mobiliar. Und kein Fenster; und — und keine Tür... Wahrhaftig: keine Tür.

Sie griff sich an den Kopf. War das nun noch Traum? Irigendwie mußte man doch hier hergekommen sein!

Vielleicht gab es eine Tapetentür? Sie ging langsam an den Wänden entlang. Ein Kamin war da, mit einer richtigen Öffnung, wie in englischen Landhäusern, nur nicht so prunkvoll. Es war ein verrottetes Loch — weiter nichts.

Man konnte sie doch nicht durch den Kamin gebracht haben? Ihr Kleid war leidlich sauber; jedenfalls zu sauber für diesen Weg. Vergerlich stampfte sie mit dem Fuß. Und erschrak im gleichen Moment: Ihr Stampfen hat ein wenig den Effekt, den es in den Märchen aus Tausendundeiner Nacht hat — wo man beinahe auf diese Weise Geister beschwört.

Wie als sofortige Antwort darauf kam von der Decke her ein knirschendes Geräusch.

Sie sah nach oben. Eine Klappe wurde hochgehoben, und ein Gesicht erhellte. Es war ein Gesicht, durch das der Vorgang stark an Unheimlichkeit einbüßte. Das maßlos verfertete, verschwommene Gesicht einer alten Frau.

„Ruhe da unten!“ sagte das Gesicht. Die Klappe schloß sich wieder.

Iris fühlte eine heftige Opposition in sich aufsteigen. Ruhe da unten! Sie begann zu pfeifen wie ein Schulmädchen und stampfte von neuem auf.

Wieder hob sich die Klappe. „Wollen Sie jetzt den Mund halten oder nicht?“ fuhr es auf sie herunter.

„Nein!“ sagte Iris wütend.

„Dann wer'sch Paule zu Ihn“ runterschiden oder Wille, daß er Ihn wieder 'ne Spritze gibt! Denn is der Fall erlebigt.“

Iris wurde ängstlich. „Was wollen Sie denn eigentlich von mir?“ — Dumme Frage, dachte sie aber im gleichen Moment. Sie wußte es ja: Sie war eine Geisel gegen Ugron. Er hatte es ja selbst gesagt.

„Dar nicht woll'n wa von Ihn! Sie sollen bloß ruhig sein und keen' Krach machen — sonst müssen sie wieder 'ne Einspritzung kriegen. Was 'n los? Ham' Se Hunger — oder was?“

„Nein“, sagte Iris zögernd. Eigentlich war es doch komisch, daß sie keinen Hunger hatte. Wann hatte sie zum letzten Male etwas gegessen? Es mußte an den Betäubungsmitteln liegen.

„Also, was? Legen Sie sich hin und halten Sie den Mund! Uebermorgen ist alles in Ordnung — da könn' Se wieder spazieren-jehn!“ Dabei zeigte das fette Gesicht da oben einen unverkennbar höhnischen Ausdruck, der Iris ärgerte.

„Ich bleibe hier, solange es mir paßt“, empöerte sie sich.

Das dicke Frauengesicht lachte. „Solange mir's paßt, is jult!“

„Haben Sie einmal etwas von Ugron gehört?“ fragte Iris wild.

„Wat for Dinger?“

„Don Ugron!“ schrie Iris. Und ihr war zumute wie jemand, der einem Bajonettkoffer mit einem Panzerkreuzer droht.

„Quatschen Se nicht so vilie und sein' Se ruhig!“ Die Klappe schloß sich.

Ob er schon auf ihrer Spur war? Mit dem alten Frauengesicht würde er leicht fertig. Sie hatte freilich von zwei Männern gesprochen; aber er war sehr kräftig und außerdem... Schlimm war nur, daß man ein Hindernis war!

Sie hatten sie als eine Geisel gefangen, um ihn von irgend etwas abzulenken. Wenn sie schuld sein sollte, daß ihm etwas mißglückte... Es war ein böser Gedanke — es war ein gemeiner Gedanke! Das Blut schloß ihr in die Stirn. Mit einem Male kam ihr ihr klar zum Bewußtsein, daß sie, Iris Ugron, statt vor Angst zittern, in einer Ecke zu hocken, mit rotem Kopf und geballten Fäusten mitten in diesem halb dunklen Loch stand. Was, um Himmels willen, war denn mit ihr los?

Der kleine Hef lag seit einer Stunde in diesem komischen Maschinenraum und starrte den blonden Kopf des jungen Junkers an, der sich hier auszukennen behauptete.

Der blonde Schopf war ein moralischer Halt, ein Ankerpunkt in dieser verrückten Stube mit den Apparaten, Walzen, Schrauben, Platten, Griffen und Hebeln, deren Mechanismus dadurch nicht einfacher wurde, daß ihn der Junker zu erklären versuchte.

Das Photo wurde einer Lichtquelle ausgesetzt — so weit stimmte es — und mit einem Lichtstrahl abgetastet.

Ja... Dann kam die Geschichte mit dem abnehmenden Widerstand der Selenzelle (Selenzelle! Was in Dreiteufels Namen ist eine Selenzelle?) — also: Der Widerstand nahm ab mit der Stärke der Beleuchtung. Es konnte auch die Schwäche der Beleuchtung sein; logisch war beides... Halt, halt, halt! — Zwischen Lichtquelle und Bild dreht sich was — dreht sich —

„Herr Marks!“

„Bitte?“ Der junge Bildjunfer hatte ein nettes, junges Gesicht.

„Herr Marks, wie hieß das Ding, das sich zwischen Lichtquelle und Bild dreht?“

Der junge Markus seufzte. „Die Nipkow'sche Scheibe“, sagte er ergeben. Es war das viertemal, daß er dieses Aussehen gab. „Stimmt — natürlich! Nipkow'sche Scheibe! Und das Ding dreht sich — dreht sich —“

„Geben Sie's lieber auf?“ sagte Marks milde. Allerdings galt das Mitleid mehr ihm selbst als diesem Jungen, der ihn mit seiner Fragererei langsam am Markterpfahl röstete.

„Ein guter Gedanke!“ grinste der kleine Hef erkeut. „Das wird entschieden das Beste sein, was ich tun kann. Ich bin für Technisches nicht über den Durchschnitt begabt.“ Wenn er den Durchschnit durch einen Forstterrier meint, hat er recht, dachte Marks.

(Fortsetzung folgt.)

Schlank durch Realko-Mieder. Niederlage: Ecke Amalien-, Waldstr. neben Metzgerlei Hensel.

Praxis für natürliche Heilmethoden. Stefaniensstrasse 38, II. St. Frau K. Blum. Sprechzeit: 10-12 und 3-5 Uhr.

Zu verkaufen. Gelegenheitskauf! Schiir-Zimmer. Ein Glasanfaß für Badentete mit Silber, eine Kanne, weiß lack., 2 Truben, weiß und braun mit Beine, ein Eboritisch in Eisen, ein d. Zehntelstufenpreis in vert. sen. Verrentir 22. Schrein.

Schlafzimmer. 160 Br., etchen, schöne Ausführung, wenig gebraucht, wie neu, bla. abzugeben. (13276) Geiter, Waldstr. 7

Nächste Woche! Geld- und Pferde-Lotterie. 16000 3000. Auf 10 Hk. Nr. 1 Gewinn garantiert. Preis 1 M. Porto und Liste 30 Pf. Süßmer Mannheim O 7, 11. Postsch. 17043 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen.

Schlafzimmer. in besser Ausführung empfiehlt an meist reduzierten Preisen. (13305) P. Feederle, Möbelfabrik, Durl.-Allee 88a.

Speisezimmer. 160 Br., etchen, schöne Ausführung, wenig gebraucht, wie neu, bla. abzugeben. (13276) Geiter, Waldstr. 7

Speisezimmer. 160 Br., etchen, schöne Ausführung, wenig gebraucht, wie neu, bla. abzugeben. (13276) Geiter, Waldstr. 7

Büfett. 160 Br., etchen, schöne Ausführung, wenig gebraucht, wie neu, bla. abzugeben. (13276) Geiter, Waldstr. 7

Trumeau. für Kasse od. Schmelz. 200x300x120 cm. 2 Schränke, 2 Türen, 2 Schubladen, 2 Türen, 2 Schubladen, 2 Türen, 2 Schubladen. (13276) Geiter, Waldstr. 7

Werbe-Verkauf! Divans, Chaiselongues, Matrasen. nur prima Arbeit, namend. bla. abgab. Geiter, Waldstr. 7

Die letzten Tage! Der Total-Ausverkauf des Modehauses Michel-Bösen dauert nur noch wenige Tage! Am Ende dieses Monats muß alles geräumt sein! Deshalb verkaufe ich ab heute sämtliche noch vorhandenen Waren zu jedem annehmbaren Preis! Es sind noch vorhanden: Winter-Mäntel, Frühjahrs-Mäntel, Regen- und Gummi-Mäntel, Jackenkleider, Komplets, Straßen-Kleider in Wolle und Seide, Gesellschaftskleider, Washkleider, Strickjumper und Kostüme, Morgen-Röcke, Blusen- und Kostüm-Röcke. Ein größerer Posten aussortierte Kleider und Mäntel zu Serien-Preisen, alles nur beste Qualitäten, darunter ganz elegante Modelle. Preislagen von 3.-, 5.-, 10.-, 35.- Mark per Stück. Kommen Sie sofort, nie bietet sich Ihnen wieder solche Gelegenheit!

Küchen. Moderne, lackierte Küchen. weit unt. Preis 5. vfl. Möbelstreicherei 8 Quindobirane 8

Lasierte Küche. 150, 185, 250, 275. alles mit Tisch und Stühle. (11431) E. Schweifer, Rheinstraße 12.

Piano-Accordeon. das moderne Musikinstrument Große Auswahl führender Marken Reuqueno Te l i z a h i u n z Musikhaus Schläle Kaiserstr. 175.

Laden-Einrichtung. sofort billig zu verkaufen: 2 große Tische, 2 große Stühle mit Schieberisen, 1 großes offenes Regal, weißelackierte Holzleiderhüber, mehr-re mod. Damenstühle, mehrere Dunder Kleiderhünel. Zu beständigen Kaiserstr. 205, im Laden.

Nie gekannt billig! Beinahe geschenkt! erhalten Sie Serie I 3,30 Mtr. Herrenkleiderstoff 8.- für einen Anzug... Serie II 3,30 Mtr. Herrenkleiderstoff 25.- f. einen Anzug... Serie III 3,30 Mtr. Herrenkleiderstoff 35.- f. einen Anzug... Serie IV 3 Mtr. Mantelstoff für einen Mantel 9.- in meinem Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Mein ganzes Lager muß geräumt werden! Einmal gekauft - Sie bleiben stets mein Kunde! Arthur Baer, Kaiserstr. 133 Ab 1. April Kaiserstraße 193

Tiermarkt. D. Schäferhund. 2er, dreier, schöner 2er, desal. 1 Hiesler-Schmager, Mastinger 1. Dachshünderin, 1. H. zu vert.; auch werden Hunde in Pension u. Fleiter angenommen. Fleiter Dreifachhals Hiesler-Schmager 130144

Und wie sie kocht! Da hat die ganze Familie Spaß. Da bleibt keine Mahlzeit stehen. Mit solch tüchtigen Köchinnen und anderem Hauspersonal steht die kleine Anzeige der Badischen Presse immer in Verbindung, denn sie wird mit ihren 52 787 festen Bezieher in allen Kreisen von Stadt und Land gelesen.

Sportblatt der Bad. Presse

Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport / Montag, den 16. März 1931

Deutschlands Fußballniederlage in Paris.

Deutschland verliert in dem Länderkampf gegen Frankreich durch ein Eigentor. — Ein verdienter Sieg der Franzosen.
Über 50 000 Zuschauer im Stadion von Colombes.

Eigener Drahtbericht von unserem nach Paris entsandten Redaktionsmitglied Richard Volderauer.

Paris, den 15. März 1931.

Deutschlands erster Fußball-Länderkampf gegen Frankreich in der Geschichte des deutschen Fußballsportes hat den Franzosen am Sonntag in der französischen Hauptstadt vor mehr als 50 000 Zuschauern im Stadion von Colombes einen überraschenden, großen Erfolg gebracht. Frankreich konnte diesen Länderkampf, das größte Fußballsportliche Ereignis der Nachkriegszeit in Paris knapp mit 1:0 gewinnen und damit das Ansehen des französischen Fußballsportes nach der hohen Niederlage gegen Italien in Mailand im Februar dieses Jahres wesentlich steigern.

Der französische Sieg über die deutsche Ländermannschaft ist vollkommen verdient.

Die Franzosen kämpften mit einem gerade bewundernswerten Eifer, Spielern mit Begeisterung und Hingebung und zeigten eine solch ausgezeichnete Form, daß man nach dem ganzen Verlauf des Spieles dieses Ergebnis für Deutschland noch als günstig bezeichnen möchte. Ein überfülltes Stadion jubelte den Siegern zu, die sich nach dem Spiele umarmten und küßten und von der Menge lebhaft gefeiert wurden. Draußen vor dem Tor des Stadions fanden noch tausende, um das Ergebnis dieses sportlichen Kampfes abzuwarten, das die französische Sportwelt in den letzten Tagen so sehr in Spannung versetzt hatte.

Die französische Mannschaft hatte einen ganz großen Tag.

Sie zeigte ein Spiel, das auch bei den zahlreichen Deutschen volle Anerkennung fand. Die französische Elf fand sich sehr rasch zusammen und entpuppte sich als eine geschlossene Einheit, die mit ihrem raschen wechselvollen Angriff bald nach Spielbeginn das deutsche Tor öfters in Gefahr brachte, und unterstützt von einer fanatischen, aber objektiven Zuschauermenge, auf eigenem Boden mit einer Fähigkeit und Energie kämpfte, die den Sieg gerechtfertigt erscheinen lassen. Die Frage ist jedoch, daß der Sieg Frankreichs nicht durch die Franzosen selbst, sondern durch den deutschen Läufer Münzberg mit einem leichtfertigen eigenen Tor erzielt wurde. Aber die Franzosen haben sich wirklich an diesem sportpolitisch-historischen Tag als die bessere Mannschaft erwiesen, der neidlos der von ihr so heiß ersehnte Erfolg zu gönnen ist.

Der Torwächter Thépot war ein erfahrener Routinier, der sein Tor aufmerksam hütete und in der sicheren Abwehr in den beiden Verteidigern Anatol und Mattler eine tatkräftige Hilfe fand. Die Läuferreihe der Franzosen war überraschend gut und hielt mit kluger Taktik die Verbindung mit dem Sturm, der immer wieder in ganz gefährlichen Frontalangriffen besonders des linken Flügels die deutsche Verteidigung vor eine sehr schwere Aufgabe stellte. Allerdings mit der Schutzkraft der Franzosen war es nicht so weit her. Einzigartige Chancen vor dem deutschen Tor wurden unausgenutzt gelassen und zeigten die französischen Stürmer Schüsse, so waren sie kraftlos und ungenau. Die Schnelligkeit des Sturmes und die Spielfreudigkeit der ganzen Mannschaft ließen schließlich den durch eigenes Tor der Deutschen erzielten Sieg als verdient erscheinen.

Die deutsche Ländermannschaft

war vor der Pause eine große Enttäuschung für die tausenden von Deutschen, die nach Paris gekommen waren. Sie zeigten erst nach Halbzeit, über welches Können die deutschen Spieler verfügen. Das Experiment des deutschen Spieleschlusses mit dem Wilmannsberger als Mittelfürer scheiterte vollkommen und ist wohl auch mit der Hauptgrund der deutschen Niederlage. Bergert war zusammen mit dem westdeutschen Läufer Münzberg der schlechteste Teil der deutschen Mannschaft, die natürlich unter dem Fehlen eines energiegelichen, geschickten Sturmführers sehr zu leiden hatte. Der Zusammenstoß im Sturm wollte gar nicht klappen, und als Richard Hofmann sah, daß er einen ungeeigneten Sturmführer neben sich hatte, verlor er bald auch jede Spielfreudigkeit. Er zeigte jedenfalls entgegen seinem Spiel beim Länderkampf in Zürich gegen die Schweiz, keine besonderen Leistungen. Der Münzberger Hofmann schied schon in der dreizehnten Minute durch Verletzung aus, wodurch der rechte Flügel mit Haringer-Welter zweifellos eine Verstärkung erhielt, während Bergmaier als linker Flügelstürmer ebenfalls eine gute Figur im deutschen Sturm machte. Haringer ist wie gesagt, für zukünftige Länderspiele als Mittelfürer völlig unbestimmbar. In der Läuferreihe wollte es vor der Pause auch nicht recht klappen. Münzberg ließ aber auch jedes verständnisvolle Spiel vermissen und war schließlich dann auch nach der Anstoßpause, der in der dreizehnten Minute bei der Abwehr den Franzosen durch ein eigenes Tor zum Sieg verhalf. Knöpfle wollte zuerst nicht recht in Fahrt kommen, war aber nach der Pause zusammen mit dem glänzenden Welter doch noch eine wesentliche Stütze des deutschen Sturmes, der zu diesem Zeitpunkt einen Angriffsspiel zeigte, der bei einigermaßen Glück hätte zum Ausgleich führen können. In der Verteidigung war Weber besser als Schüll. Er war sicher und fast unüberwindlich für die Franzosen, ebenso wie der Frankfurter Kref, der ein fabelhaftes Spiel zeigte und eine höhere Niederlage der Deutschen verhinderte.

Der Aufbruch.

Schon seit Samstag sah man in den Straßen von Paris zahlreiche Truppen von Deutschen, die Abzeichen in den ländermannschaftlichen Farben trugen. Aus Sachsen, dem Rheinland, dem Main-gebiet, dem Saargebiet, aus ganz Süddeutschland, darunter vor allem auch aus dem Badnerland, waren tausende von Zuschauern nach der französischen Hauptstadt gekommen, um dieses erste Treffen der Franzosen und Deutschen auf fußballsportlichem Gebiete mit zu erleben. In hunderten von Omnibussen fuhrten die Deutschen am Sonntag vormittag zur Besichtigung der Stadt durch die Straßen und in den Champs Elysées am Grabe des unbekanntem französischen Soldaten, dem sächsischen Ehrenmal, sogen tausende von Deutschen entzückten Hauptes, an diesem Tage vorüber.

Auf dem Sportplatz.

Seit den Pariser olympischen Spielen im Jahre 1924, hat das Stadion in Colombes, diese vorbildliche Sportanlage, keinen derartigen Massenbesuch aufzuweisen, wie bei diesem Länderspiel, das die gesamte Pariser Sportwelt mobilisiert hatte. Schon um die Mittagsstunden zogen die Massen hinaus nach dem Stadion, das im herrlichsten Märzsonnenlicht mit seinem ausgezeichneten Rasen ein prächtiges Bild bot. Zum ersten Mal nach dem Kriege, welche am olympischen Platz von Colombes, flankiert von zwei Tribünen, die deutsche Flagge. Das überfüllte Stadion, das einen die olympischen

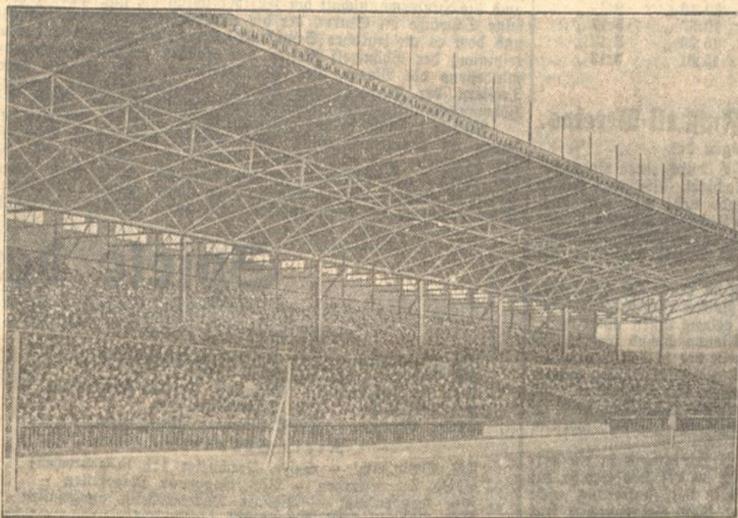
Tage von 1924 weit überbietenden Rekordbesuch aufwies, fieberte in Erwartung des Kampfes. Es war das Bild eines ganz großen sportlichen Ereignisses, zu dem sich kurz vor Beginn des Spieles unter den zahlreichen Ehrengästen, auch der deutsche Botschafter, Herr v. Hoelsh, der Bürgermeister von Paris und der Präsident der französischen Deputiertenkammer eingefunden hatte.

Als punkt drei Uhr die deutsche Mannschaft das Spielfeld betrat, wurden sie von den Tausenden recht lebhaft begrüßt. Durch einen Großlautsprecher sollte nunmehr die deutsche Nationalhymne gespielt werden, und als die Menge sich bereits erhoben hatte, ertönte die Hymne des Marzies. Ich bin ein Preuße... Der nach kurzen Spiel abgebrochen wurde, ohne daß das Deutschlandlied gespielt worden wäre. Das war eine merkwürdige und peinliche Angelegenheit, zumal beim Erscheinen der französischen Mannschaft die „Marziesalle“ ertlang und auch vollständig gespielt wurde. Die beiden Spielführer tauschten sodann herzliche Grüße, hierauf

ersten Ekball und wenige Minuten später schied der Münchener Hofmann durch eine Karambolage mit einem französischen Spieler aus. Rasch wurde Bergmaier auf Hofmanns Kosten genommen und Weber auf den rechten Flügel neu eingeteilt. Die Angriffe der Deutschen wurden nun etwas durchschlagträchtiger, ohne daß jedoch vor der Pause ein Erfolg erzielt werden konnte.

Nach der Pause

übergab zunächst der Führer der französischen Mannschaft unter dem kräftigen Beifall des Publikums dem deutschen Spielführer als Erinnerung an dieses Spiel einen Wimpel des französischen Fußballverbandes. Man hoffte nunmehr, daß das Spiel der deutschen Mannschaft erfolgreicher werden würde. Die deutsche Elf fand sich mit der Sonne und dem Wind im Rücken auch besser zusammen und konnte einige ganz gefährliche Angriffe unternehmen, aber die ausgezeichnete französische Verteidigung ver-



Der Schauplatz des gestrigen Fußball-Länderkampfes Deutschland — Frankreich.
Das Stadion von Colombes bei Paris.
Nebenstehend: der deutsche Torwächter Kref.



überreichte der deutsche Spielführer Richard Hofmann dem französischen Mannschaftsführer Thépot einen Blumenstrauß mit einer Schleife in den deutschen Farben. Eine sportkameradschaftliche Geste, die vom Publikum mit herzlichem Beifall aufgenommen wurde.

Man spielte in folgender Aufstellung:

Deutschland:		Frankreich:	
Kref (Rot-Weiß Frankfurt)		Thépot (Red Star Olympique)	
Schüll (Eintracht Frankfurt)	Weber (Kurf. Rassel)	Langillier (Roubaix)	Monjallier (Red Star Ol.)
Münzberg (Machen)	Knöpfle (SpVg. Jülich)	Laurent (Souchaux)	Roschion (Racing Club Paris)
Bergmaier (Bayern München)	Heringer (FK Birma)	Hornus (Montpellier)	Kaucar (St. Raphael)
Hofmann (Dresd. SC.)	R. Hofmann (B. Münd.)	Mattler (FC. Souchaux)	Anatol (Racing Club Paris)
Welter (Dresd. SC.)		Haringer (FK Birma)	

Frankreich:

Auch die Franzosen hatten Umstellungen vorgenommen. Der Neger Diagne war an der Grippe erkrankt und durch Hornus-Montpellier ersetzt worden, für Nicolas, der noch an einer alten Verletzung laborierte, hatte man dem jungen Racingpieler Roschion die Sturmführung übertragen.

Der Spielverlauf.

Die Franzosen hatten Anstoß, und anfänglich schien es, als ob dieser erste Länderkampf in Paris sich zu einem Erfolg für Deutschland gestalten könnte. Aber bald waren die Franzosen im Angriff, zwangen den Deutschen ein hohes Spiel auf, das neben einer starken Nervosität kein überlegtes, taktikreiches Spiel bei der deutschen Elf auskommen ließ. Es war ein wechselvoller Kampf, bei dem Richard Hofmann in der sechsten Minute einen Bombenschuß dicht neben das französische Tor setzte. Der französische Sturm drängte und wurde dabei von dem Publikum in lebhafter Weise angefeuert. Einen gefährlichen Angriff versuchte Münzberg, der übrigens leider etwas zu hart spielte, in der dreizehnten Minute zu unterbinden. Er erzwang die Hochsprung den an den rechten französischen Flügel gebenen Ball und schob aus etwa dreißig Meter Entfernung fast ins Spielfeld in der Richtung des eigenen Tores, in dem Kref vollkommen überrascht und durch die Sonne geblendet den hohen Ball ins Tor rollen ließ. Zuerst eine völlige Ratlosigkeit der deutschen Spieler, dann rauschte der Beifall des französischen Publikums über das Spielfeld, das nun die Möglichkeit eines französischen Sieges erkannte. Die Deutschen spielten jetzt noch aufgeregter und kamen dadurch absolut zu keiner einheitlichen Aktion. In der achtundzwanzigsten Minute erhielt Frankreich den

Hand jeden auch noch so gefährlichen Angriff zu unterbinden. Es war ein aufregendes, äußerst schnelles Spiel, das an die Kräfte der beiderseitigen Spieler sehr hohe Anforderungen stellte. Immer wieder drängten nunmehr die Deutschen, um zum Ausgleich zu kommen, aber im letzten Augenblick waren entweder die französische Verteidigung, oder der hervorragende Torwächter zur Stelle. Kurz vor Schluss verfiel Bergmaier noch die allerletzte Gelegenheit des Ausgleiches, indem er in ausgezeichneter Stellung daneben schoß. Haringer, der übrigens sehr gut auf seinem Posten spielte, konnte aus kurzer Entfernung einen prächtigen Schuß anbringen, der allerdings an der Latte abprallte.

Das Spiel wurde von dem Engländer Craw ganz ausgezeichnet geleitet. Er hatte allerdings sehr wenig Gelegenheit einzugreifen.

Während die Massen eifrig diskutierend in endlosen Kolonnen nach der Stadt zurückströmten, künbten die Pariser Blätter in den Straßen der Richterstadt bereits in großen Lettern den Sieg der französischen Fußballer über die deutsche Mannschaft.

Das Spiel im Spiegel der französischen Presse.

Auf das denkbar freundlichste befaßt sich mit dem deutsch-französischen Wettspiel die gesamte Pariser Abendpresse. Der „Intransigeant“ behauptet, daß dieses Spiel das erste einer neuen Ära sei. Wie gering vor dem Spiel die Hoffnung eines Sieges Frankreichs war, mag aus der Bemerkung des Blattes hervorgehen: Die deutschen Besucher hätten leider in Frankreich so viel zu sehen, daß sie nicht dazu kämen, die französische Kochkunst zu bewundern, die sicherlich größer sei als die französische Kunst des Fußballspiels. Das Blatt hebt noch hervor, wie die vielen Tausenden von Deutschen, die gestern Abend natürlich in allen Pariser Restaurants und Vergnügungskäthen zu sehen waren, viel korrekter und weniger laut gewesen seien, als sonst Reisende, die in so großen Massen außerhalb ihres Vaterlandes auftreten. Der „Soir“ nennt den 15. März ein historisches Datum in der Geschichte des Fußballspiels. „Quotidien“ erhofft einen guten Einfluß auf die politischen deutsch-französischen Beziehungen. Eine Kritik des Spielverlaufs wird erst in der Morgenpresse erscheinen.

Die deutsche Invasion.

Bereits am Samstag vormittag waren die ersten Sonderzüge von Deutschland eingelaufen. In den Abendstunden folgten dann die Extrazüge aus Süddeutschland. Es war ein herrlicher Frühlingabend, der alle Kettestrapazen vergessen ließ, und die deutschen Schlachtenbummler bis spät in die Nachtstunden auf den Boulevards sah. Paris, la ville lumineuse, zeigte sich in ihrer ganzen Schönheit. Dazwischen kamen auch die Autokarawanen an, von Kostwagen aus den deutschen Grenzstädten bis zum Luxuswagen aus den fernsten Gegenden Deutschlands war alles vertreten. Selbst Radfahrer fehlten nicht, die die strapaziöse und lange Fahrt nach Paris nicht gelohnt hatten, um Zeuge des Länderspiels zu sein. Paris war von dieser friedlichen Invasion überragt. Einen derartigen Enthusiasmus hatte man von dem Länderspiel nicht erwartet.

Die Fußball-Meisterschaftskämpfe in Süddeutschland.

Der Karlsruher Fußballverein schlägt Union-Bödingen 7:2. — Phönix-Karlsruhe verliert gegen V.f.R. Fürtth 7:1.

Die süddeutschen Endspiele.

Neben dem Länderkampf in Paris verblieben am Sonntag alle anderen deutschen Fußballereignisse, auch die süddeutschen Endspiele. Es gab unter den acht Schlußspielen des Tages allerdings auch keine Treffen von besonderer Bedeutung. Das einzige Treffen, das stärker hätte interessieren können, weil es für die Klärung der Lage in der Trostrunde Südost wertvoll gewesen wäre, das Spiel zwischen Schwaben Augsburg und FC. Pforzheim, wurde übrigens noch im letzten Moment wegen der schlechten Bodenverhältnisse abgesetzt.

Auch das eingeschränkte Spielprogramm des Tages verzichtete natürlich Ueberzahlungen. Ein Endspielsonntag in Süddeutschland ohne unerwartete Ergebnisse, das gibt es nun einmal nicht. In der Meistersrunde brachte es die in letzter Zeit so stark dezimierte Elf des Hellenmeisters Normatia Worms fertig, gegen SW. Waldhof ein verdientes Unentschieden von 3:3 (3:2) zu erzielen. Der Schiedsrichter dieses Treffens war wieder einmal sehr schwach; es war nicht sein Verdienst, daß der Kampf ohne Zwischenfall zu Ende ging. Immerhin mußte wieder von jeder Partei ein Spieler aus dem Felde gemessen werden, und zwar von Worms der Verteidiger Clojet, von Waldhof der Läufer Kiefer.

Eine kräftige Revanche holte sich der Karlsruher F.V. im Spiel gegen Union Bödingen. Vor wenigen Wochen hatten in Bödingen die Schwaben knapp 4:3 gewonnen; diesmal siegte der K.F.V. mit 7:2 (2:1) Treffern. Auch dieses Spiel wurde reichlich hart durchgeführt.

Einige hohe Ergebnisse gab es in der Trostrunde Südost. München 1860 fertigte mit seiner technisch famosen Elf den Tabellenletzten FC. Raftatt mühelos 8:1 (2:0) ab. Etwas überraschend kommt die Höhe des 7:1-Resultats, das der bislang recht schwache V.f.R. Fürtth zu Hause gegen Phönix Karlsruhe erzielte.

Runde der Meister:

Karlsruher F.V. — Union Bödingen 7:2
Normatia Worms — SW. Waldhof 3:3

Der Tabellenstand in der Meistersrunde.

Sp. Bg.	Fürtth	8 Spiele	28:9 Tore	15:1 Punkte
Eintracht Frankfurt	7	22:13	10:4	
Bayern München	7	27:13	9:5	
SW. Waldhof	9	22:19	10:8	
Karlsruher F.V.	8	20:16	9:7	
Union Bödingen	9	19:37	5:13	
FC. Pirmasens	8	15:30	3:13	
Normatia Worms	8	15:31	3:13	

Ein schöner Sieg des Karlsruher Fußball-Vereins.

K. F. V. — Union Bödingen 7:2

Vor ca. 3000 Zuschauern hat sich der K.F.V. durch einen eindrucksvollen Sieg für die Vorpielniederlage revanchiert. Bödingen konnte ganz und gar nicht gefallen. In Karlsruhe liebt man eine solche berde und rücksichtslose Spielart nicht. Alle Fußballfeinheiten gingen verloren oder wurden überhattet von der rücksichtslosen Kampfesweise der Gäste, die sich der verwerflichsten Mittel bedienten, um das verdiente Unheil abzuwenden.

Es gab allerdings auch Spielabschnitte, in denen die Gäste klar dominierten und insbesondere durch ihren flotten rechten Flügel die gefährlichsten Angriffe inszenierten. Dies gelang ihnen umso mehr, als die Läuferreihe ausreichend für Munitionsnachschub sorgte, und auch die Verteidigung ihre Abwehrbälle meist bis in den Sturm beförderte. Aber abgesehen von diesen spärlichen Lichtmomenten mutete die Spielweise der Gäste doch ziemlich primitiv und hülzern an. Ihr sicherster Siegesfaktor scheint nach dem gestern Geesehenen sicherlich ihr ungeheurer Eifer, ihr forsches Spiel und eine gehörige Portion Rücksichtslosigkeit zu sein.

Trotz des Sieges spielte auch der K.F.V. keineswegs in Meistersform. Vor Halbzeit fehlte es ganz deutlich an der Läuferreihe, die jeglichen Aufbau vernünftiger ließ und auch in der Zerstörung nicht immer die kräftigste Arbeit verrichtete. Nach Seitenwechsel trat hierin ein gründlicher Wandel ein. Restlos gut war die Verteidigung und der Torwart. Im Sturm dagegen wechselten gute und schlechte Leistungen. Neben dem gut harmonisierenden rechten Flügel Keller-Kastner trat sich besonders der Halbklinke Siccard hervor, der ein ganz famoser Schaffer und ausgezeichnete Techniker ist und auch mit zielsicheren Schüssen nicht farrt. Auch der Halbrechte Kastner verkörperte wiederum die siebringende Energie. Den Sturm führte Langer, der zeitweise geradweg blendende Einfälle in der Bedienung seiner Nebenleute hatte und der sicherlich noch nach größerer Mitteilengewöhnung seinen Posten zu restloser Befriedigung ausfüllen wird. Daferner auf dem linken Flügel brachte geraume Zeit um in Fahrt zu kommen.

Auffallend oft ließen sich die K.F.V.-Stürmer in die raffiniert ausgelegene Abseitsfalle der Gäste locken. Einem Meistersturm dürften derartige Fehler nicht bühnenweise unterlaufen. Lobenswert über alles war der Opfermut und Spiel-eifer, der die elf Leute besetzte, die sich auch durch die Derbheiten des Gegners nicht aus dem Konzept bringen ließen.

Schiedsrichter Dr. Göbel-Mannheim war der richtige Mann am richtigen Platz.

Die Mannschaften standen:

Bödingen:	Schübel	Grau
Walter II	Scholl	Graf
Hoffmann	Walter I	Pfisterer
Daferner	Siccard	Langer
Nagel	Finneisen	Kastner
	Trauth	Huber

K.F.V.:

Vom Anstoß an legt sich der K.F.V. für 15 Min. in der gegnerischen Spielhälfte fest. Die Gäste wehren sich jedoch mit allen Mitteln. In der 8. Min. verwirkt Walter einen Elfmeter, der von Nagel mit ungeheurer Wucht verwandelt wird. 1:0. Gleich darauf bredren Keller und Kastner in Zickzackkombination durch, und Langer lenkt vollends ein. Der Treffer wird jedoch wegen Abseits nicht gewertet. Inzwischen hat Hoffmann mit seinen talenten Durchbrüchen das K.F.V.-Tor öfter bedrängt. Die Gäste werden besser und diktiert zeitweise den Spielverlauf. In der 35. Min. schießt Finneisen aus dem Hinterhalt auf das Tor. Der Ball prallt verschieblich an den Spielern ab und landet im Netz. 2:0. 2 Min. später verwandelt Bödingens Mittelfürmer eine exakte Rechtsflanke zum ersten Gegentreffer.

Sofort nach Wiederbeginn läßt Schübel leichtsinnigerweise einen halbhaften Fernschuß Siccards passieren. 3:1.

Auf beiden Seiten müssen die Torhüter wiederholt kritische Situationen klären. Allmählich übernimmt der K.F.V. völlig das Kommando. Die Aktionen werden präziser, die Kombinations-mechanismen beginnt langsam auf Touren zu kommen. In der 20. Min. überläßt Daferner die weitaus gerückte Verteidigung und flankt zu Kastner, der sich blitzschnell dreht und mit einem kräftigen Linksfuß Schübel zum 4. Male schlägt. Kaum ist der Beifall ertönt, da durchbricht Siccard die gegnerische Phalanx und schießt den 5. Treffer. Gleich darauf läßt Keller bei einem Durchbruch die gesamte gegnerische Deckung hinter sich und schießt nach Umpielung Schübels den 6. Treffer ins leere Netz. Ein flotter Angriff des Gäste-flügels endet sodann mit dem 2. Treffer den der Halbklinke durch Ver-wandeln einer Rechtsflanke erzielt. Kurz vor Schluß läuft Daferner auf das Tor zu und Kastner schießt Daferners berechnete Vorlage aus kurzer Entfernung überlegt ein. 7:2.

Der Rheinmeister enttäuscht.

Normatia Worms — SW. Waldhof 3:3 (3:2)

Worms, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Vor 2000 Zuschauern standen sich bei herrlichem Frühlingswetter im Wormser Normatia-Stadion die Meister der Gruppen Hessen und Rhein gegenüber. Nach den Siegen Waldhofs über Bayern München und Eintracht Frankfurt hatte man von den Gästen viel erwartet, sah sich in dieser Erwartung aber doch getäuscht. Das Treffen hatte in Worms-Karlsruhe einen sehr mäßigen Schiedsrichter, der viele Kon-jektions-Einschiebungen traf und der es sich nicht zum Verdienst an-rechnen darf, daß das Spiel ohne Zwischenfall zu Ende ging. Zwei Elfmeter bringen den beiden Mannschaften die ersten Torerfolge. Dann gehen die Platzbesitzer zweimal in Führung und zweimal gleichen die Mannheimer aus. Kiefer-Waldhof und Clojet-Worms wurden des Feldes verwiesen.

Trostrunde.

Trostrunde Südost:

1. FC. Nürnberg — Kickers Stuttgart 2:1
V.f.R. Fürtth — Phönix Karlsruhe 7:1
SW. München 1860 — FC. Raftatt 8:1

Der Tabellenstand in der Trostrunde.

München 1860	9 Spiele	53:16 Tore	16:2 Punkte
1. FC. Nürnberg	10	37:10	15:5
1. FC. Pforzheim	8	29:16	13:3
Schwaben Augsburg	9	32:24	12:6
Stuttgarter Kickers	8	21:17	8:8
V.f.R. Fürtth	9	18:37	3:15
Phönix Karlsruhe	9	6:42	2:16
FC. Raftatt	9	9:43	1:15

V.f.R. Fürtth — Phönix Karlsruhe 7:1.

Fürtth, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Nur eine geringe Zuschauer-menge hatte sich zu diesem Spiele eingefunden, das die Phönixmannschaft unverdient hoch verlor, denn sie war bei weitem nicht um sechs Tore schlechter. Lediglich die gute Schußkraft der Fürtther brachte dieses an sich irreguläre Resultat zustande. Aber auch die Hintermannschaft der Fürtther schlug sich gut. Phönix hatte seine Schwäche im Sturm, der die unglücklichsten Sagen verlebte und dem es an jeglicher Schußkraft gebrach. Läuferreihe und Ver-teidigung der Phönixer hielten den gleichen Reiben des Gegners min-destens die Waage. Den Phönixtorwart trifft an den sieben Treffern der Fürtther keine Schuld. Als Schiedsrichter amtierte Bohmann-Frankfurt in umsichtiger und ausgezeichneter Weise. Phönix drängte in den ersten Minuten, aber die Stürmer ver-sagten im Strafraum total, jedoch Erfolge ausblieben. Auch auf der Gegenseite gab es gefährliche Augenblicke. Langsam hatten sich die Fürtther gefunden und konnten besonders durch ihren rechten Sturmflügel nach schöner Kombination immer wieder vorkommen. Ein Durchbruch des Rechtsaußen brachte durch Schönlein in der 17.

Minute das Führungstor. Daß in der Folgezeit keine Tore fielen, lag an der Schußunsicherheit der Karlsruher Stürmer und den guten Leistungen der Karlsruher Abwehr auf der anderen Seite. Nach allzu harter Abwehr Fürtths kam Karlsruhe in der 34. Minute durch Armbruster zum verdienten Ausgleich. In der 38. Minute brachte Schönlein eine Ecke gut herein, die Dietrich erneut zum Führungstor für Fürtth einpföste. Die zweite Halbzeit begann wiederum mit starken Phönixangriffen, der Sturm war aber einfach hilflos. In der 8. Minute wurde ein Fürtther Angriff unfair unterbunden, den Elfmeter verwandelte Sesselmann zum dritten Treffer. Ein Allein-gang desselben Stürmers ergab in der 20. Minute Nr. 4. Nun folgte wieder ein starkes Drängen des Phönix, der von der 24. bis zur 35. Minute nur eine Serie von Ecken herauschoffe. Wieder legte sich Sesselmann im Alleingang durch: 5:1 und schon eine Minute später erhöhte Emmert auf 6:1. In der 41. Minute erzielte Dietrich nach Klante Sesselmanns den sechsten und letzten Treffer.

1. FC. Nürnberg — Stuttgarter Kickers 2:1.

Nürnberg, 15. März. (Eig. Drahtbericht.) Unter der vorzüg-lichen Leitung von Schneider Union-Niederrad wurde das Spiel auf recht ungünstigen Platzverhältnissen ausgetragen und endete mit einem knappen und glücklichen Siege der Nürnberger, denn die Kickers waren den Nürnbergern zu mindestens ebenbürtig. Beim „Club“ machte sich das Fehlen des verletzten Kalb zu stark bemerk-bar. Wieder konnte ihn nicht ersetzen. Lediglich Kund und Gühner arbeiteten wie gewohnt, alle übrigen Stürmer waren weit unter Norm. Die Stuttgarter dagegen hatten eigentlich keinen schwachen Punkt aufzuweisen, sie boten eine gute Gesamtleistung, ja sie waren in Bezug auf Schnelligkeit dem „Club“ glatt überlegen und hätten ein Unentschieden redlich verdient gehabt. Nur der guten Hinter-mannschaft hatte der „Club“ den Sieg zu verbanken. Auch bei den Kickers zeigte sich das Schlußdreieck von der besten Seite, besonders Haarer im Tor arbeitete glänzend.

Schwaben Augsburg — FC. Pforzheim ausgefallen.

Das für den Sonntag nach Augsburg angelegte und mit großer Spannung erwartete Trostrundentreffen Schwaben-Augsburg gegen Pforzheim fiel der Ungunst der Witterung zum Opfer. Das Spiel mußte wegen Unspielbarkeit des Bodens bereits am Samstag abgebläsen werden.

Privatspiele.

Fürtth in Dresden geschlagen.

Die Sp.Bg. Fürtth wurde am Samstag nachmittag in Dresden vom mitteldeutschen Fußballmeister Dresdener Sport-Club vor 7000 Zuschauern klar mit 2:0 (0:0) geschlagen. Fürtth spielte ohne Leinberger, Dresden ohne seinen gewöhnlichen linken Flügel Richard Hofmann-Müller. Fürtth war in der ersten Halbzeit ton-angebend, verlor aber eine Reihe von klaren Torchancen. Nach der Pause wurde der Kampf ausgeglichener. Die Entschcheidung brachte die größere Durchschlagskraft des Dresdener Angriffs. Kaiser schob auf Vorlage von Hallmann in der 14. Minute das Führungstor auf und fünf Minuten vor Schluß erhöhte Claus auf 2:0.

Spiele der Kreisliga.

Kreis Mittelbaden:

FC. Beiertheim — FC. Rnielingen ausgefallen
FC. Baden — FC. Mühlburg 0:3
Viktoria Berghausen — Germania Durlach ausgefallen
FC. Frantonia — FC. Weingarten 1:1
Sp.Bg. Bretten — VfB. Ruppurr ausgefallen

Kreis Südbaden:

FC. Detigheim — Sp.Fr. Forstheim 1:1 (abgebrochen)
Sp.Bg. Baden-Baden — VfB. Gaggenau ausgefallen
FC. Kuppenheim — Phönix Durrmsheim ausgefallen
FC. Bühl — VfB. Achern 2:3
FC. Offenburg — FC. Niederbühl ausgefallen

Kreis Oberbaden:

Sp.Bg. Freiburg — FC. Wehr ausgefallen
FC. Weil — Sportfreunde Freiburg ausgefallen
FC. Badstätt — FC. Börsach ausgefallen
FC. Friedlingen — FC. Emmendingen ausgefallen
Sp.Bg. Waldshut — FC. Wiehre ausgefallen
FC. Rheinfelden — FC. Lahr ausgefallen

Kreis Schwarzwald:

FC. Singen — SC. Schwenningen 2:1
VfR. Konstanz — FC. Radolfzell ausgefallen

Kreisliga Mittelbaden.

Der starke Schneefall und das am Sonntag einsetzende herrliche Frühlingswetter hatten zur Folge, daß die meisten Spielfelder in einer ungemüßlichen Verfassung waren. Mühlburg konnte sein Spiel auf dem K.F.V.-Platz gegen FC. Baden austragen und 8:0 gewinnen. Auch die Frantonen trugen ihr Spiel gegen Weingarten aus. Der erwartete Frantonen Sieg blieb aus, das Spiel endete 1:1.

Tabellenstand im Kreis Mittelbaden.

Ver. ein.	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
FC. Mühlburg	18	15	1	2	75:24	31
VfB. Ruppurr	17	11	1	5	48:26	23
Vikt. Berghausen	17	8	6	3	49:25	22
FC. Frantonia	21	8	6	7	46:35	22
Sp.Bg. Weingarten	21	9	4	8	45:37	22
FC. Beiertheim	20	9	2	9	39:36	20
Germania Durlach	18	8	3	7	26:38	19
Sp.Bg. Bretten	17	8	3	6	45:55	19
FC. Durlach	21	7	3	11	38:34	17
VfB. Gröbtingen	20	4	4	12	29:70	12
FC. Rnielingen	18	5	2	11	30:48	12
FC. Baden Karlsruhe	20	4	1	15	18:65	9

Mühlburg — FC. Baden 8:0.

Baden trat klar erlaxierend auf und mußte sich demzufolge das Spielfeld fast ganz überlassen. Die Mühlburger diktierten alles. Bis zur Pause konnten die Badener das Resultat auf erträgliche Höhe halten. Halbzeit 2:0. In der zweiten Hälfte mußten sie aber, nicht zuletzt infolge des schlechten Spiels ihres Torwarts, einen Treffer um den anderen hinnehmen, so daß das Spiel beim Schlußpfiff 8:0 stand.

Frantonia — Weingarten 1:1.

Weingarten stemmte sich mächtig gegen die im Feldspiel über-legenen Frantonen an. Die Frantonen waren vor der Pause meistens überlegen und konnten viele Torlegenheiten herauspielen, von denen aber nur eine verwertet werden konnte. Weingarten blieb bis zur Pause erfolglos. Nach der Pause kämpften die Gäste mit unge-beuerem Eifer, brachten die Platzherren damit aus dem Konzept und rangen ihnen durch ein in der 30. Minute erzieltes Tor ein Unent-schieden ab.

Kreisliga Südbaden.

Wie vorausgesehen war, mußten die meisten Spiele der schlechten Platzverhältnisse wegen abgebrochen werden. Nur Detigheim und Bühl wurde gespielt. Beim 1:1 Stunde wurde das Spiel in Detigheim abgebrochen. Bühl führte sein Spiel gegen Achern zu Ende und verlor 2:3.

Bühl — Achern 2:3.

Trotz schlechten Bodens belanem die Zuschauer ein recht gutes Spiel zu sehen. Vor der Pause gefiel Achern sehr gut und in der 2. Hälfte Bühl. Bis zur Pause stand das Resultat 1:3 für Bühl. Beider-seits wurde ein Tor durch 11 Meter erzielt. Trotz zeitweiliger starker Ueberlegenheit gelang Bühl in der 2. Hälfte nur 1 Tor.

Handball der Turner.

Lv. 62 Weinheim Nordgruppenmeister.

Ldb. Durlach — Lv. 62 Weinheim 1:2.

Ein Spiel zweier gleich guten, aber auch gleich harten Kampf-mannschaften. Den 500 Zuschauern wurden in der ersten Viertel-stunde wirkliche Meisterleistungen von beiden Seiten gezeigt. Dur-chaus arbeitete zunächst etwas mehr Torlegenheiten heraus, aber schon vorzüglich der Torwart, nebenbei auch die Torlinie war den bes-ten vorzuziehen hinsichtlich. Weinheim erzwang in der 14. Minu-te die Führung durch einen gut platzierten Lattenschuß, der ins-netz prallt. Vier Minuten später gleicht Durlach durch einen un-haltbar verwandelten Strafschuß aus. Die Gäste gehen fünf Minuten vor der Pause erneut in Führung. Die zweite Spielhälfte verläuft bei beiderseits gleichen Torlegenheiten torlos. Auch die gegen-Schluß aufgewandte, größte Energie vermag Durlach das zur Meis-terchaft notwendige unentschiedene Ergebnis nicht zu bringen. Der Weinheimer Torwart hält alles, was in sein Gehege kommt. Die zunehmende Härte des Spiels zwingt den Schiedsrichter, der einen schwachen Stand hatte, gegen Spielende noch Strafmäßigkeiten gegen zwei Weinheimer und einen Durlacher Spieler zu ergreifen. Wein-heim ist glücklicher Sieger dieses Treffens und wird sich am 29. ds. Mts. mit dem Südbgruppenmeister, voraussichtlich Jahn Offenburg, zu messen haben.

Südbgruppe.

Das Spiel Börsach—Jahn Offenburg mußte wegen Unspiel-barkeit des Platzes ausfallen.

Aufstiegsispiele zur Kreismeisterklasse.

Von vorgegebenen sechs Spielen fanden nur zwei statt. Alle anderen fielen wegen ungenügender Platzverhältnisse aus.

Gruppe 1: Lv. Hohenheim — Ldb. Teischnheuer 4:2 (3:1). Der Vertreter des Karlsruher Turnvereins hatte durchweg mehr vom Spiel und mußte dennoch besetzt zurücktreten.

Gruppe 3: Lv. Bruchal — Ldb. 88 Pforzheim 1:4 (1:1). Die Pforzheimer Gäste vollbrachten die bessere Gesamtleistung und haben den Sieg in dieser Höhe vollumfänglich verdient. Das Spiel war sehr schön und durchaus in turnierischem Geiste ausgetragen.

Turnratsitzung des Markgräfler Turnvereins.

Börsach, 15. März. Am Sonntag hielt der Gauverband des Markgräfler Turnvereins seine erste Vollsitzung dieses Jahres ab. Den Vorsitz führte der erste Gauvertreter Kammerrath Dr. Haagen bei Börsach. Es wurde u. a. das in den Tagen vom 8. bis 10. August ds. Js. in Börsach aus Anlaß des 50-jährigen Bestehens des Markgräfler Turnvereins stattfindende Gaujubiläumsturnen besprochen. Die Durchführung wurde bereits auf dem Gau-turntag in Säckingen der Arbeitsgemeinschaft der 3 Börsacher Turn-vereine übertragen. Der Ortsauschuß hat die ersten Vorbereitungen bereits aufgenommen. Die verwaltungstechnischen Ausschüsse sind in der Bildung begriffen. Das Jubiläumsturnen des Markgräfler Turn-vereins soll neben einem Massenaufruf vor allem auch die Teil-nahme der Leibesübungen, wie sie die deutsche Turnerschaft aus-zubildet, zeigen. Deshalb werden neben dem Geräterturnen auch Ge-läufigkeitsübungen, das Fechten, das Spielen, das freie Ringen zur Geltung kommen. Als erfreulich ist zu melden, daß trotz der wirtschaftlich bedrängten Verhältnisse eine Zunahme der Mitglieder zu ver-zichnen ist. Der Markgräfler Turngau zählt jetzt 52 Vereine.

Darmstadt 98 wurde bei den süddeutschen Handball-Endspielen Meister der Abteilung West.

Hochbetrieb im Wintersport.

Ein wundervoller Sonntag im Schwarzwald.

Man weiß wieder, wie Märzsonne ausieht, und man fühlt wieder, wie sie mit einer ungemeinen Intensität auf den Schnee und von ihm zurückstrahlen kann. Eine Intensität, die unter Umständen unheimlich für empfindliche Gesichter und Haut werden kann und diesen Sonntag der Märzmitte als Sonnenbrand-Sonntag festlegen kann.

Schon der Samstagnachmittag ließ in seiner weiteren Wetterentwicklung erkennen, daß man es mit einer Festigkeit des Hochwolkens über Mitteleuropa zu tun hatte. Die verdächtigen Cirruswolken des Samstagvormittags und anfänglich auch Nachmittags waren um die vierte Nachmittagsstunde mit einem Mal wie weggeblasen, und blank und rein in den typischen klaren Winterfärbungen lag die Schneelandschaft des Schwarzwaldes. Tiefe hatte eine in Blau mit allen Schattierungen gegen grün und violett wechselnde mit der Stunde und fern am Horizont lag der unbetrübliche Himmel.

Mit steigendem Luftdruck und ganz schwacher Luftbewegung ging der Samstag in die Sonntagnacht über, in der bei hellem Sternhimmel in die Sportplätzen des Schwarzwaldes bis zu später Stunde die schöne Gelegenheit zum Skilauf und Rodeln benützt wurde. Die Temperaturen gingen in der Nacht auf Sonntag wieder stark herunter, infolge der ungehinderten Ausstrahlung begünstigt. Damit zusammenhängend kam es wieder zu scharfer Nachtfröste von zehn bis fünfzehn Grad, die dann allerdings bei Tage vor allem über die Mittagszeit einer schönen Wärme wich, die aber nicht auf die Schattenlagen einwirkte.

Die Schneeverhältnisse sind unter diesen Umständen wechselnd: teils tagsüber etwas schwerer, auch lebender Schnee, in langsamer Bewegung begriffen, soweit die Sonneneinstrahlung sich bemerkbar macht, teils aber an den Schattenlagen ein vollendet schöner Pulverschnee, der durch die starke Nachtfröste erhalten wird. In den Wellen des berühmten Tropfen, Rollen und Staubens, damit auch des Schneefalles am Waldboden, in den Ostschichten stützende Eisgipfeln und Meterlänge und Dachlamellen, die in ihrer Masse und Schwere nicht ungefährlich sind.

Der ganze Sonntag ein Prachtsonntag, wie er gefunden war, ein Geschenk, eine bunte Freude für Jung und Alt, für Sportsleute und andere.

Frühlings-Skijumping auf dem Hundseck.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Gau Hornisgrinde auf der Max-Fremery-Sprungbahn auf der Hundseck ein Frühlingsskijumping, das einen glänzenden Verlauf nahm. Tausende Sportfreunde und Neugierigen wohnten dem interessanten Schauspiel an, an dem sich 26 der besten Springer des Nord-Schwarzwaldes beteiligten. Der Sprunglauf wurde begünstigt durch eine strahlend prächtige Spätwinterwitterung, durch blauen Himmel, klarer Sonne und Pulverschnee. Auf der Schanze lag etwa zwei Meter hoher Schnee, der Sprunghügel selbst war gut ausgerichtet und die Aufsprungbahn wurde etwas zurückverlegt, so daß auch bei geringen Weiten sehr gut gestandene Sprünge erzielt werden konnten. Namentlich die jugendlichen Springer erzielten beachtenswerte Leistungen.

Den besten und schönsten Sprung des Tages erzielte Franz Müller-Bühlertal mit der Note 332,75 nach der neuen Wertung, Note 316,75. Zweite Note 300,00, 3. Herbert Metz-Bühlertal, Note 273,50, Weiten: 26, 26,5 und 24,5 Meter.

Jungmannsprünge: 1. Herbert Metz-Bühlertal, Note 299,50; 2. Walter Schmidt-Bühlertal, Note 273,25; 3. Emil Klinger-Baden-Baden, Note 173,25; 4. Emil Klinger-Baden-Baden, Note 173,25.

Endklasse: 1. Rudolf Baisch-Korbach, Note 235,50; 2. Hugo Künzle-Baden-Baden, Note 230,50; 3. Eduard Schnurr-Baden-Baden, Note 210,50; 4. Max Meier-Bühlertal, Note 205,55. Den Preis für den schönsten Sprung erhielt Franz Müller-Bühlertal.

Englands Hohen-Eiß, die demnächst gegen Deutschland spielt, gewann in Badenham gegen Wales mit 4:1 Treffern.

Die kanadischen Eishockeyspieler siegten in Glasgow gegen die Nationalmannschaft von Schottland mit 11:1 Treffern.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Das englische Cupfinale wird von Birmingham und Westbromwich Albion bestritten werden.

Skijumping des Bayerischen Skiverbandes.

Der Skigau München des DSV führte auf der Baiersbrunner Schanze im Jarial seine Skijumping durch, an denen sich eine Reihe Meisterpringer beteiligten. Die Schanze befand sich in bestem Zustande. Das Wetter war ausgezeichnet, sodass sich tausende von Zuschauern eingefunden hatten. Als Sieger ging Oskar vom Skiclub Partentkirchen aus dem Wettbewerb hervor. Er erhielt die Note 221,9 und erreichte Sprünge von 36 und 34 Meter. Zweiter wurde M. Kraher, Rotach-Egern mit 220,2 und Sprüngen von 33 und 34 Meter. Dritter wurde der deutsche Meister Gustl Müller, Bayerisch-Zell 218,0 und Sprüngen von 34 und 35 Meter. Viertes Meister: Zell 215,7, 34, 32 Meter. — Das Mannschafspringen gewann der Skiclub Bayerisch-Zell mit der Note 608,9 vor dem Männer-Turnverein München 601,1, Skiclub Partentkirchen 598,2, 1860 München 543,4 und Mündener Skivereinigung 518,8.

In den Vormittagsstunden trug der Skiclub Elmhausen seinen Langlauf über 18 Km. ab, an dem 34 Mannschaften teilnahmen, von denen 28 das Ziel erreichten. Durch Unfälle und Stürze wurde eine Reihe guter Mannschaften außer Gefecht gesetzt. Sieger wurde die zweite Mannschaft des Männer-Turnvereins München von 1879 in 1:49:04 vor der ersten Mannschaft des gleichen Vereins, die 1:51:49 benötigte. Dritter wurde 1860 München in 1:56:04 und vierter die Skivereinigung München in 1:58:27.

Kurze Sportnachrichten.

Das Berliner Sechstagerrennen hat in der Nacht zum Sonntag und am Sonntagnachmittag bei gutem Besuch einen bewegten Verlauf genommen. Dabei konnten die Mannschaften Göbel-Dinale und Schön-Björnberg erneut ihre Überlegenheit zeigen. Diese beiden Mannschaften führten auch am Sonntagabend mit einer Runde vor Kieger-Macznitz, während das übrige Feld vier bis 17 Runden zurückgefallen ist. Die Mannschaft Kieger-Macznitz ist ausgeschieden, da sich Kieger bei einem Sturz eine Knieverletzung zugezogen hatte.

Vom Karlsruher Radsp. Die Oberste Sportbehörde der R. D. R. hat den größten Verband Deutschlands genehmigt den beiden Baden Ludwigshafen 6 und Karlsruhe 10 Rennen. Das erste Rennen wird am Ostermontag in Karlsruhe laufen und zwar ein 3 Stunden-Mannschafsfahren nach 6 Tage Art.

Steher-Weltmeister Erich Müller gewann auf der Pariser Winterbahn den Preis der ausländischen Steher vor Linari und Käger. Anschließend siegte dann Müller noch in einem 40-Kilometerrennen vor Vaquehay, Linari und Urago.

Ambrosiana Mailand, eine der erfolgreichsten italienischen Mannschaften, will im Mai in Deutschland Spiele gegen München 60, Eintracht Frankfurt und Tennis Borussia Berlin austragen.

In der Frankfurter Festhalle wird am nächsten Samstag ein Achtstunden-Mannschafsfahren nach Sechstagerart unter dem Titel „Die Nacht“ ausgetragen. Für das Rennen wurden bislang die Mannschaften Schön-Björnberg, Göbel-Dinale, Kieger-Macznitz, Kieger-Tieg, Janaga-Juchetti (Italien) und Krüger-Funda verpflichtet.

Ein Olympia-Prüfungsschwimmen veranstaltet der Deutsche Schwimm-Verband am 18. und 19. April in Leipzig.

Das Davis-Pokalspiel zwischen Desterreich und Griechenland findet vom 16. bis 18. April in Athen statt.

Der Hallentennisturnier Rheinland-Westfalen in Efen wurde von den Rheinländern mit 7:5 Punkten, 17:11 Sätzen und 152:127 Spielen gewonnen.

Mit 15:3 Punkten fertigte die Rugby-Mannschaft von Wales in Belfast die englische Vertretung überzeugend ab.

Zum Endkampf in Schottlands Fußball-Pokal haben sich Celtic Glasgow und Motherwell qualifiziert.

Das Münchener Fußball-Blickturnier wurde von DSV, München vor Bayern München gewonnen.

Im Vorspiel um die Handballmeisterschaft des Mittelrheintreffes der D. T. besiegte Worms-Herrnsheim den TB. Agentod mit 9:3 (04:0).

Deutschland siegt im Schwimmkampf über Kopenhagen.

Kopenhagen, 16. März. In der Kopenhagener Schwimmhalle fand Samstagabend ein Städtewettkampf für Schwimmer zwischen Berlin und Kopenhagen statt. Die Berliner Auswahlmannschaft siegte mit 78 zu 52 Punkten. Der von dem deutschen Gesandten, Freiherrn von Richthofen, ausgeleitete silberne Pokal wurde von der Berliner Mannschaft gewonnen. Dem Städtelampf wohnten u. a. Prinz und Prinzessin Axel von Dänemark, ferner der deutsche Gesandte Freiherr von Richthofen und andere Mitglieder der deutschen Gesandtschaft bei. Die Schwimmhalle war bis auf den letzten Platz gefüllt.

Wird Pistulla Europameister?

Zum Kampf mit Martinez in Valencia.

Mit Genehmigung der Internationalen Box-Union findet am kommenden Dienstag, 17. März in der Stierkampfarene von Valencia der Kampf zwischen Ernst Pistulla und dem Spanier Martinez um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht statt. Während Pistullas Leistungen genügend bekannt sind, so daß es sich wohl erübrigt, nochmals näher darauf einzugehen, ist der spanische Meister Martinez im europäischen Boxsport noch recht wenig bekannt. Er holte sich die Meistertitel in einem Ausschlußkampf gegen den früheren Titelhalter Gabiola nach Punkten und in der letzten Zeit war Martinez über die Franzosen Sportello und Bob Houjef nach Punkten sowie über Compere durch L. a. in der ersten Runde erfolgreich, außerdem meist der Reford des Spaniers noch einen Punktzug über den Belgier Delarge sowie einen l. o.-Sieg über den Portugiesen auf.

Auf Grund dieser Leistungen allein läßt sich das derzeitige Können des Spaniers nur schwer beurteilen. Ihm kommt vor allem zu gute das gewohnte Klima sowie das einheimische, ganz lokalpatriotisch eingestellte Publikum, das naturgemäß von vornherein gegen den Deutschen eingenommen sein dürfte. Pistulla besitzt aber zweifellos das Zeug, sich auch im fremden Lande und ungewohnter Umgebung durchsetzen zu können, er weiß, daß er über ein solides Können verfügt, und seine letzte Niederlage gegen Grille in Hamburg braucht man nicht allzu tragisch zu nehmen. Jedenfalls wird der Berliner, der von seinem Freunde und Berater Hans Breitensträter begleitet ist, alles daran setzen, um die l. Z. von Max Schmeling gehaltene Europameisterkrone im Halbschwergewicht wieder für Deutschland zurückzuerobieren. Als Ringrichter fungiert wieder ausschließlich der Franzose Scheman, während das Amt des deutschen Funktionärs Dr. Guttmann-Berlin übernommen hat.

Am gleichen Abend geht auch noch der Berliner Simon mit dem spanischen Säwergewichtler Velaz in den Ring. Der Beginn des Titelkampfes wurde auf 11 Uhr nachts mitteleuropäische Zeit angesetzt, er ist also, wenn er über die Runden geht, nicht vor 1/2 Uhr beendet.

„Deutsches Sportkartell“.

Berlin, 14. März. Unter dem Namen „Deutsches Sportkartell“ wurde am Freitag eine überparteiliche Arbeitsgemeinschaft von Sportverbänden gegründet, die auf dem Boden der Verjüngung stehen und Schwarz-Rot-Gold führen. Dieser Arbeitsgemeinschaft gehören an: Der Deutsche Reichs-Auto-Club, der Deutsche Kaiser-Sportverband, der Deutsche Winter-Sportverband, der Deutsche Alpenverein, der Flugverband „Sturmoogel“, das Motorrad-Kartell, Pfländer und Kegler. — Es wurde beschlossen, eine Reihe von sportlichen Veranstaltungen gemeinsam vorzubereiten, insbesondere anlässlich der Verfassungsfeier. Den Vorsitz im Deutschen Sport-Kartell führt der Deutsche Reichs-Auto-Club, Berlin-Charlottenburg, Hardenbergstraße 18.

Die Reiterkämpfe bei den Olympischen Spielen zu Los Angeles finden wie auch die Polo-Spiele in der Zeit vom 30. Juli bis 14. August statt. Kampfstätte ist das Gelände des Rivera Country Club. Dieses Gelände liegt bei Santa Monica, dicht am Meer, 27 Kilometer von Los Angeles entfernt. Drei große Polo-Plätze stehen zur Verfügung. Alle Pferde können auf diesem Gelände untergebracht werden. Die teilnehmenden Reiter finden im Klubhaus jede Bequemlichkeit. Die Reiterkämpfe umfassen bekanntlich die Olympiade-Dressurprüfung, das Olympiade-Jagdpringen und die Olympiade-Mehrkampfsprüfung. Im Stadion zu Los Angeles werden das Olympiade-Jagdpringen und das Jagdpringen der Weltmeisterschaftsprüfung entschieden. Die erplatzierten Pferde der Olympiade-Dressurprüfung werden im Stadion dem Publikum gezeigt. Die Reichswehr-Offiziere beim Turnier in Florenz. Bekanntlich nehmen am diesjährigen internationalen Turnier zu Rom vom 2. bis 10. Mai Offiziere der Reichswehr offiziell teil, um den Besuch der italienischen Offiziere beim Berliner Turnier zu erwidern. Von Rom aus werden sich die deutschen Offiziere zur Teilnahme an einem großen Turnier in Florenz begeben, das vom 14. bis 24. Mai vor sich geht.

HUTTENLAUER'S GUTE Ferien-Reisen
SCHWEIZ - ÖSTERREICH OBER-ITALIEN
Paris | Nizza
Wien | Berlin
Kopenhagen
Rhein | Westfront
LONDON
Reisebüro Wm. C. Huttenlauer
Annoncen Mayer G.m.b.H.

Lüchtiger Koch
empfehlen sich zur Konfirmation u. anderen Festlichkeiten.
Verloren
1. seine Geldbeutel u. Wochentage u. H. Bild, auf dem Wege zwischen...
Zu verkaufen
Kauf Privatband suchen wir sofort gegen hohe Preis gut erhalt. und wenig gefahrenes Auto (Cabriolet)
Auto- und Motorenplinder
alle Art...
Opel 4/16 PS.

DROLLER - RAHNEFELD G.M.B.H.
BADEN-BADEN
AUSSTELLUNG: LICHT-NATALER-ALLEE 8A
TELEPHON 81
AUSERLESENES KUNST-GEWERBLICHES MOBILAR
TEPPICHE / DEKORATIONEN UND STOFFE / FÜR VOR-NEHMEWOHRNÄUME
VORSCHLÄGE BEREITWILLIGST.
Blumenkübel, Waschzuber, Mercedes-Benz, Opel-Limousine, Indien-Motorrad

HANDLESEKUNST
A. K. Hellmut Wolff
Herrenstraße 5 (Junobrunen)
Alb. B. a. u. f. r. 3 (Dammerstock)
Besuche ins Haus jederzeit ohne Honoraraufschlag.
NAHERES FERNSPRECHER 1935
N. B. Das reich illustrierte Buch „Wissenschaftliche Handlesekunst“ von A. K. Hellmut Wolff ist in sämtlichen Karlsruher Buchhandlungen erhältlich.
Alleinmädchen, Steno'ypisten(in)

Schauburg

Marlenstraße 16 Telephon 6284

Heute **Einlaß ab 1/4 Uhr**
die bedeutendste Premiere dieser Saison:
Elisabeth Bergner

in ihrem ersten Tonfilm



Ariane

Nach dem gleichnamigen Roman von Claude Anet.
Regie: **Paul Czinner**, der Regisseur ihres größten
stammten Erfolges; „Der Geiger von Florenz“.

„Mit ihrem ersten Tonfilm ist Elisabeth Bergner zugleich die Erste im
Tonfilm geworden“ schrieb das 8 Uhr Abendblatt nach der Premiere.
Ariane ist die Sensation der diesjährigen Winterspielzeit.

Das Berliner Capitol hatte damit in der ersten Zeit jeweils sämt-
liche Vorstellungen auf 3 Tage hinaus restlos ausverkauft, womit der
bisher von Chaplins „Zirkus“ gehaltene Rekord gebrochen wurde.

In Königsberg haben den Film bereits 40000 Menschen (jeder
7 Einwohner) gesehen, Leipzig meldet Rekordkassen, Frankfurt
rechnet mit einem Dauerlauf von 8-12 Wochen.

Auch Karlsruhe hat auf den Film gewartet!

Beginn der Vorstellungen **4 6.15 8.45** Uhr

Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen.
Balkon- und Logenplätze können auf Anruf auch für die 9 Uhr Vorstellung
reserviert werden.

Badisches Landestheater

Montag 16. März
Sollstübchen.
Marvorstellung.
**Der Mann, den
sein Gewissen trieb**
Schauspiel von
Holland.
Regie: Baumbach.
Mitwirkende:
Bertram, Frauendorf-
fer, Genet, Dahlen,
O. Kleindorf, Rübner,
Pfeiffer, Schilke.
Beginn 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Preise A 0,70-5,00.
Der 4. Rang ist für
den allgemeinen Ver-
kehr freigegeben.

Die 17. März: Der
Kontakbatter. Di. 18.
März 8. Sinfonieton-
zett. Do. 19. März:
Zwitsch mit einem
Ranu. Fr. 20. März:
E. Liebesprobe. Hier-
auf: Jotendiebstahl.
Sa. 21. März Wiener
abend. So. 22. März:
Zum ersten Mal: Der
Wanted. Hierauf: Zum
ersten Mal: Schwester
Angelika. Hierauf:
Neu einstudiert:
Gianni Schicchi. Am
Sonntagabend: Zum
ersten Mal: Meine
Frau das Fräulein.

ROLAND
Ab 16. März
**Das
neue
Attraktions-
Programm**

Den
**schönsten
Abschluß
des Tages im
Weinhaus
Just**
Gute Weine
Ausgezeichnete Küche
Civile Preise

**Mallagen
Frida Dörr**
Lammstraße 15.
Tel. 6841

Weißbliden
wird an den letzten
Arbeits- u. Feiertag
Vordr. 75, 3 Frepp.
(8-61451)

Der aktuellste, erschütterndste, lebens-
wahrste Ton- u. Sprechfilm unser. Zeit

Cyankali

Nach zweimaligem Verbot von der
Zensur zur öffentlichen Vorführung freigegeben!

Da abends ein überaus großer
Andrang zu erwarten wird im
eigensten Interesse gebeten, nach
Möglichkeit die Nachmittagsvor-
stellungen zu besuchen. Auch
bitten wir, die Anfangszeiten
einzuhalten.

Die Besucher erklären durch
Lösen der Eintrittskarte, daß
sie an dem Filme keinen An-
stoß nehmen, oder aber in die-
sem Falle das Theater ruhig
verlassen werden.

Cyankali

der Sprechfilm, nach dem berühmten gleichnamigen Theater-
stück von
Dr. Friedrich Wolf-Stuttgart

Ist selbst Arzt und hat Dutzende von ähnlichen Tragödien
aus nächster Nähe miterlebt! Bitterster Ernst und bitterste
Wahrheit sprechen aus diesem Film!

Cyankali

gibt einen Blick in die grauenhafte Atmosphäre der Groß-
städte, wo die Menschen eng aufeinander gepfercht wohnen,
von der Hand in den Mund leben und durch die geringsten
Erschütterungen des Wirtschaftslebens zur Verzweiflung, oft
auch zum Verbrechen getrieben werden.

Cyankali

ein Film unserer Zeit — für unsere Zeit gespielt von
Grete Mosheim
und einem glänzenden Künstler-Ensemble unter der Regie:
Hans Tintner

PA-LI PALAST- LICHTSPIELE

Anfangszeiten: 3.00, 5.05, 6.35, 8.40 • Herrenstraße 11, Tel. 2502

UT UNION- THEATER

Kaiserstraße 211
Telefon 7868

Täglich: 4.00,
5.40, 7.20, 9.00

Erwerbslose und
Kleinrentner haben
nachm. Ermäßigung

Ehestreik

In den Hauptrollen:
**Maria Paudler / Georg Alexander
Hanni Weisse / Jul. Falkenstein**

Aus dem Inhalt:
Wenn Hanni Weisse und Maria Paudler
nach antikem Muster die Schlafzimmertür zu-
sperrten und Liebestreik proklamieren, weil
die Gatten über zu lange Suppennudeln ge-
räuschvoll krakehlten, weiß man, daß glük-
kerndes Lachen durch die Reihen geht
und sich Hunderte wieder einmal krank, toll,
gesund und schieflachen. Dieses harmlose
Genre von Posen voll Auftrieb und Klamauk
stirbt nicht aus. Soll's auch nicht, solange es
vollbesetzte Häuser in gesunde Lachkrämpfe
schickt.

GLORIA KAMMER.

Nur noch wenige Tage!
Der gewaltige Ufa-Tonfilm aus Deutsch-
lands ruhmreicher Vergangenheit:
**Das
Flötenkonzert
von Sanssouci**
mit
Otto Gebühr.
Ein Filmwerk, das in seinen Bildern
szenisch und technisch die größten
Triumphe feiert.
Kleinrentner, Erwerbslose und Jugendliche nachmittags-
Preisermäßigung.
Jugendliche haben Zutritt

KAMMER.

Lichtspiele Kaiserstr. 123
Die neue
Goyilm-Bühne.
Heute u. morgen Dienstag:
unwiderfürlich die letzten Ab-
fahrten des vielbewunderten
**Liebes-
expresß**
Ein temperamentvoller Ton-
film von unerhörter Lustig-
keit mit
**Diana Gralla
Georg Alexander
und dem beliebtesten
Rundfunkstar
Joseph Schmidt**

COLOSSEUM

Vom 16. März ab täglich 8 Uhr:
**Die grosse
Pariser-Revue**

**Le Chic de Paris
mit
Rougemont**

WER SUCHT DER FINDET

durch eine kleine
Anzeige in der
Badischen Presse
leibst in schwie-
rigsten Fällen das
was er wünscht!

RESI LICHTSPIELE

Tel. 5111
Waldstraße 30
4.00
6.15
8.30

Einbrecher

Unter größ-
tem Beifall
und Jubel
feiern
**unsere Film-
Lieblinge**
**Lilian Harvey
Willy Fritsch
Heinz Rühmann**
das unvergeßliche „Tankstellen-Trio“
ferner Ralph Arthur Roberts / Oskar Sima
Kurt Gerron / Paul Henckels usw. ihren
Es handelt
sich
um
sondern
um eine
**keine
Ehekomödie**
und um die Herzensaffären einer kratzbürstigen,
kapriziösen, kleinen Frau. Es prickelt in den
Adern, wenn Lilian Harvey Augen und Bein
schmeißt, das Herz jacht im Leibe, und der
Willy Fritsch ein „tolles Ding dreht“ und der
Humor triumphiert, wenn Ralph Arthur
Roberts als Hausstrann und Heinz Rühmann als
trotteliger Liebhaber sich sehen und hören lassen.

Wirtschaftsordnung des Bolschewismus und des Faschismus

Professor Dr. Kastner-Pforzheim
Dienstag, 17. März, 20 1/2 Uhr
im großen Saale der Handelskammer.

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei d. Tiergarten (Badische Presse),
Tel. 6841 (12567)

Tanzschule Trautmann

Karlstraße 18, Ecke Kaiserstraße, Tel. 3155
Am 17. März abends 8 Uhr beginnt ein
neuer Kurs. Anmeldungen und Einzel-
unterricht von 10-2 u 3-6 Uhr. (12412)

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert
Druckerei d. Tiergarten (Badische Presse),
Tel. 6841.